



GEMEINWOHL-BERICHT

Unternehmen Hofgut Eichigt GmbH
Vollbilanz

Berichtsjahre 2017/2018

Hofgut Eichigt GmbH
An den Weiden 1
08626 Eichigt

Allgemeine Informationen zum Unternehmen Hofgut Eichigt GmbH

Firmenname:	Hofgut Eichigt	
Eigentums- und Rechtsform:	GmbH	
Website:	www.hofgut-eichigt.de	
Branche:	Landwirtschaft	
Firmensitz:	An den Weiden 1, 08626 Eichigt	
Gesamtanzahl der Mitarbeitenden:	2017: 109	2018: 109
Vollzeitäquivalente:	2017: 104,9	2018: 102,6
Saison- oder Zeitarbeitende (am Hofgut nur Praktikant*innen):	2017: 1,11	2018: 2,19
Umsatz:	2017: 6.087 T EUR	2018: 5.845 T EUR

Tochtergesellschaften:
dennree GmbH (Deutschland)
Agrar Holding GmbH (Deutschland)
Agrag s.r.o. (Tschechien)

Berichtszeitraum: 2017 / 2018

Kurzpräsentation des Unternehmens

Unsere Hofgut Eichigt GmbH ist ein im sächsischen Vogtland beheimateter ökologisch wirtschaftender Milchviehbetrieb. Wir sind seit 2015 Teil der dennree Gruppe. Der Gründer und Geschäftsführer von dennree, Thomas Greim, initiierte die Umstellung des vorher konventionell bewirtschafteten Betriebes auf ökologische Landwirtschaft. Zum 1. April 2016 startete die zweijährige gesamtbetriebliche Umstellungszeit. Seit 2018 ist unser Hofgut Eichigt Bioland-zertifiziert.

Unser Hofgut verfolgt seitdem das Ziel die ökologische Landwirtschaft weiter voranzutreiben und hier fortschrittlich voranzugehen. Deshalb gehen wir auch über aktuelle Standards hinaus, um die Versorgung mit regionalen und ökologischen Lebensmitteln von bester Qualität zu garantieren. Dieser ganzheitliche Ansatz wird anhand konkreter Maßnahmen und Entwicklungsziele sichtbar. Hierzu zählt u.a. der vollständige Verzicht auf die Enthornung der Tiere (seit August 2017), entsprechend großzügig gestaltete, neu gebaute Ställe, Weidezugang während der Weidesaison für alle Tiere ab dem 12. Lebensmonat, die Einstellung einer eigenen Naturschutzbeauftragten sowie die aktive Kooperation mit wissenschaftlichen Instituten und Forschungseinrichtungen, um die stetige Weiterentwicklung des Hofguts und der ökologischen Landwirtschaft zu fördern.

Wir bewirtschaften mit einem Team von etwa 100 Mitarbeiter*innen rund 4.000 ha Acker- und Grünland. Schwerpunkt des Betriebes ist die Tierhaltung mit 1.500 Milchkühen der Rasse Holstein-Friesian und deren Nachzucht.

Der folgende Gemeinwohlbericht bezieht sich ausschließlich auf das Hofgut Eichigt als landwirtschaftlichen Betrieb, und nicht auf das Mutterunternehmen dennree.

Produkte / Dienstleistungen

Als ökologisch wirtschaftender Milchviehbetrieb ist unser Hauptprodukt die Milch, die zu verschiedenen Molkereiprodukten, wie Käse, Butter und Joghurt, weiterverarbeitet wird oder frisch im Markt landet. Daneben machen aber auch Fleisch, Marktfrüchte und andere Bereiche einen Teil des Umsatzes aus.

Produkte/Dienstleistungen	Anteil am Umsatz
Milch	70 %
Schlachttiere	5 %
Getreide	11,5%
Sonstige Marktfrüchte und Dauergrünland	0,5 %
Energie und Dienstleistungen	13 %

Das Unternehmen und Gemeinwohl

Eine ganzheitlich ausgerichtete, ökologische Landwirtschaft strebt ein zukunftsfähiges Miteinander im Kreislauf von Boden, Pflanze, Tier, Mensch und Natur an und spiegelt damit bereits wichtige Aspekte des gemeinwohlökonomischen Ansatzes wider. In diesem Sinne steht das Hofgut Eichigt bereits durch die tägliche landwirtschaftliche Praxis im direkten Bezug zur Gemeinwohl-Ökonomie.

Auf Anregung des ökologischen Anbauverbandes Bioland e.V., nach dessen Richtlinien das Hofgut Eichigt als Mitgliedsbetrieb wirtschaftet, reifte der Entschluss, bereits für die ersten beiden Umstellungsjahre eine Gemeinwohlbilanz zu erstellen. In den Jahren zuvor gab es noch kein bewusstes Engagement im Sinne der Gemeinwohlökonomie. Wir erhoffen uns damit eine umfassende Analyse des Status quo und unserer zukünftigen Fortschritte. Daraus resultierende Anregungen für eine ganzheitliche Weiterentwicklung des Hofgut Eichigt sollen uns auf unserem weiteren Weg unterstützen.

Kontaktpersonen:

Holger Schmidt	037430/628-30	h.schmidt@hofgut-eichigt.de
Nadine Adler	037430/628-15	n.adler@hofgut-eichigt.de

Testat



**GEMEINWOHL
ÖKONOMIE** 
Ein Wirtschaftsmodell
mit Zukunft

**Bilanzierendes
Unternehmen
mit externem Audit**

Testat:	Externes Audit	Gemeinwohl- Bilanz	Hofgut Eichigt GmbH
----------------	---------------------------	-------------------------------	----------------------------

**M5.0
Vollbilanz**

2017/18

Auditor*In:
**Roland Wiedemeyer
Gitta Walchner**

Wert	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
Berührungsgruppe				
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette: 10 %	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette: 10 %	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette: 50 %	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette: 10 %
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ- PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 40 %	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln: .	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung: 60 %	B4 Eigentum und Mitentscheidung: 0 %
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz: 20 %	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge: 10 %	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden: 20 %	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz: 10 %
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innen beziehungen: 10 %	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen: 20 %	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen: 70 %	D4 Kund*innen Mitwirkung und Produkttransparenz: 10 %
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen: 70 %	E2 Beitrag zum Gemeinwesen: 10 %	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen: 10 %	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung: 20 %

Testat gültig bis:
30.11.2023

**BILANZSUMME:
291**

Mit diesem Testat wird das Audit des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Testat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Bilanz 5.0.
TestatID: 1167u
Nähere Informationen zur Matrix und dem Auditsystem finden Sie auf www.ecogood.org

A1 Menschenwürde in der Zulieferkette

A1.1 Arbeitsbedingungen und gesellschaftliche Auswirkungen in der Zulieferkette

Das Hofgut Eichigt strebt im Sinne des ökologischen Gedankens eine Kreislaufwirtschaft an. Wir sehen unseren Betrieb als möglichst geschlossenen Hoforganismus, den aber tierische und pflanzliche Produkte verlassen. Notwendige Betriebsmittel werden zugekauft:

- Maschinen und Geräte (inkl. externe Instandsetzungen und Ersatzteile)
- Betriebsstoffe (Diesel, Öle usw.)
- Bio-Saatgut
- Zugelassene Düngemittel nach Bioland-Richtlinien
- Futtermittel nach Bioland-Richtlinien
- Rindersperma
- Zugelassene Reinigungs- und Desinfektionsmittel nach Bio-Richtlinien
- Tierarzt und zugelassene Arzneimittel nach Bioland-Richtlinien
- Einsatzmaterial für die Tierhaltung
- Arbeitsbekleidung
- Büromaterial
- Boden (Pacht/Kauf) als Produktionsgrundlage

Bei der Auswahl der Lieferant*innen achten wir vor allem auf die Einhaltung folgender Richtlinien:

- mindestens EU-Bio
- wenn möglich Bioland
- QS-Fleisch
- QM-Milch
- VLOG (Verband Lebensmittel ohne Gentechnik)
- Deutscher Tierschutzbund

Durch regelmäßige Kontrollen durch die genannten Institutionen wird jeder Lieferant auf die Umsetzung der genannten Richtlinien geprüft. So kann in der Bio-Branche eine zuverlässige Umsetzung der Standards sichergestellt werden.

Unser direkten Lieferant*innen haben wir im Blick. Würden uns Verstöße auffallen, würden wir sie auch direkt ansprechen. Dazu gab es im Berichtszeitraum keinen Anlass. Wir erkennen in diesem Punkt durchaus Potenzial für die Zukunft und werden prüfen inwieweit unsere Prioritäten hier erweitert werden können. Ein intensiver Austausch mit unseren Lieferant*innen wurde bisher aus Zeitgründen noch nicht aufgebaut, auch sind wir für die meisten Lieferant*innen eher ein kleiner oder sehr kleiner Kunde, weshalb unser Einfluss eher begrenzt ist.

Im Sinne des Gemeinwohls wollen wir aber auch diese Kriterien in Zukunft mitberücksichtigen. Diese möchten wir zum Beispiel mit einem Fragebogen für unsere Zulieferer herausfinden. In diesem sollen die Arbeitsbedingungen und die gesellschaftlichen Auswirkungen in der Zulieferkette abgefragt werden.

Verpflichtende Indikatoren:

Lieferant 2017	Produkt / Dienstleistung	Anteil am Umsatz in %	MA-Anzahl	Beziehung seit	Lieferantenfragebogen	ökolog. Zertifikat	soziales Zertifikat	Nachhaltigkeitsbericht	Entfernung in km
A	Landtechnik Ersatzteile Öle	2,96	170	1992	N	k.A.	k.A.	k.A.	16
B	Melktechnik Stallausrüstung Landtechnik	1,71	k.A.	1992	N	k.A.	k.A.	k.A.	12
C	Saatgut Folien	1,29	18.831 (2019)	1992	N	Teilweise	Ja	Ja	27
D	Getreide Futtermittel	1,17	1	2001	N	k.A.	k.A.	k.A.	32
E	Strom	0,92	649 (2019)	1992	N	k.A.	k.A.	k.A.	Strom
F	Tierbetreuung	0,88	7	2014	N	k.A.	k.A.	k.A.	31
G	Landtechnik Ersatzteile	0,71	100	1992	N	k.A.	k.A.	k.A.	12
H	Diesel Öl	0,67	27	1992	N	k.A.	k.A.	k.A.	12
I	Futtermittel	0,67		1998	N	k.A.	k.A.	k.A.	0
J	Saatgut	0,66	Ca. 1.700	1992	N	Teilweise	k.A.	k.A.	130

Lieferant 2018	Produkt / Dienstleistung	Anteil am Umsatz in %	MA-Anzahl	Beziehung seit	Lieferantenfragebogen	ökolog. Zertifikat	soziales Zertifikat	Nachhaltigkeitsbericht	Entfernung in km
G	Landtechnik Ersatzteile	2,77	100	1992	N	k.A.	k.A.	k.A.	12
B	Melktechnik Stallausrüstung Landtechnik	2,08	k.A.	1992	N	k.A.	k.A.	k.A.	12
A	Landtechnik Ersatzteile Öle	1,96	170	1992	N	k.A.	k.A.	k.A.	16
H	Diesel Öl	1,70	3.000 (2017)	1992	N	k.A.	k.A.	k.A.	25
K	Landtechnik Ersatzteile Reparaturen	1,59	17	1992	N	k.A.	k.A.	k.A.	10
E	Strom	1,22	649 (2019)	1992	N	k.A.	k.A.	k.A.	Strom
C	Saatgut Folien	1,07	18.831 (2019)	1992	N	Teilweise	Ja	Ja	27
F	Tierbetreuung	0,98	1-9	2017	N	k.A.	k.A.	k.A.	15
L	Futtermittel	0,88	50	1998	N	Teilweise	k.A.	k.A.	493
D	Getreide Futtermittel	0,73	1	2001	N	Teilweise	k.A.	k.A.	32

Unsere zugekauften Produkte stammen überwiegend aus Deutschland und unterliegen den entsprechenden Gesetzen und Vorschriften. Ein kleiner Anteil der Produkte stammt aus dem europäischen Ausland / EU. Wir achten stets auf die Einhaltung der Bioland-Richtlinien, so auch beim Einkauf unserer Rohstoffe.

Eigene Einschätzung der Punkte: Erste Schritte / 1

Negativ-Aspekt A1.2 Verletzung der Menschenwürde in der Zulieferkette

Auch wenn uns derzeit keine Informationen zu Verstößen in unserer Zulieferkette vorliegen, wollen wir uns grundsätzlich tiefergehend mit der Thematik der Menschenwürde beschäftigen. Zu diesem Zweck soll zum Beispiel ein Fragebogen für unsere Lieferant*innen erstellt werden, um Problemstellen und ethisch riskante Produkte zu identifizieren.

Verpflichtende Indikatoren:

Anteil der eingekauften Produkte, die ethisch riskant bzw. ethisch unbedenklich sind.	Ethisch riskante Produkte sind uns bisher nicht bekannt.
---	--

Eigene Einschätzung der Punkte: 0

A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette

A2.1 Faire Geschäftsbeziehungen zu direkten Lieferant*innen

Mit all unseren Geschäftspartner*innen pflegen wir sehr gute Geschäftsbeziehungen auf Augenhöhe. Mit unseren Haupt-Lieferant*innen arbeiten wir schon seit über 10 Jahren zusammen. Auch in Zukunft wollen wir diese Beziehungen weiter festigen und unsere Werte der ökologischen Wirtschaftsweise auch unseren Partner*innen näherbringen. Bisher bestehen noch keine verbindlichen Beschaffungsrichtlinien, da mit Partner*innen die Preise fair und frei verhandelt werden. Bei Kleinstmengen werden die geforderten Preise stets akzeptiert. An die abgesprochenen Zahlungsmodalitäten halten wir uns grundsätzlich. In der Primärproduktion ist die Ermittlung des Wertschöpfungsanteils schwer möglich.

Verpflichtende Indikatoren:

Durchschnittliche Dauer der Geschäftsbeziehungen zu Lieferant*innen	Mit vielen Lieferant*innen arbeiten wir schon seit über 10 Jahren zusammen.
Geschätztes Verhältnis des Anteils an der Wertschöpfung zwischen Unternehmen und Lieferant*innen	In der Primärproduktion ist die Ermittlung des Wertschöpfungsanteils nicht möglich.

Eigene Einschätzung der Punkte: Fortgeschritten / 2

A2.2 Positive Einflussnahme auf Solidarität und Gerechtigkeit in der gesamten Zulieferkette

Wir führen mit all unseren Partner*innen enge Geschäftsbeziehungen, die sich auch über Jahre und teilweise Jahrzehnte entwickelt haben. Wir setzen uns aktiv für einen fairen und solidarischen Umgang bei unseren Lieferant*innen ein. Über die Situationen innerhalb der Zulieferkette haben wir über unsere Lieferant*innen selbst einen eher geringen Einblick. Durch die geplanten Beschaffungsrichtlinien wollen wir zukünftig noch tiefer in die Analyse unserer Zulieferkette gehen. Da wir unsere Wirkung in der tieferen Zulieferkette nicht wirklich sicherstellen können haben wir bisher keine konkreten Maßnahmen ergriffen. Es gab allerdings in unserem Feld auch keine konkreten Anlässe, die uns eine Einflussmöglichkeit gegeben hätten.

Verpflichtende Indikatoren:

Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label tragen, welches Solidarität und Gerechtigkeit berücksichtigt	Wir achten auf die oben aufgeführten Siegel und Labels, die in der Bio-Branche von großer Bedeutung sind.
Anteil der Lieferant*innen, mit denen ein fairer und solidarischer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden	Ein Lieferantenfragebogen ist zukünftig geplant.

Eigene Einschätzung der Punkte: Basislinie / 0

Negativ-Aspekt A2.3 Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant*innen

Das Hofgut Eichigt besitzt keine Marktmacht gegenüber Lieferant*innen. Die Geschäftsbeziehungen erfolgen stets auf Augenhöhe. Wir gehen zudem davon aus, dass wir bei keinem/r unserer Lieferant*innen mehr als 10% des Umsatzes ausmachen.

Bei Zu- und auch Verkäufen werden uns die Zahlungs- und Lieferbedingungen von den Lieferant*innen und Aufkäufer*innen vorgegeben. Skontooptionen werden, sofern angeboten, genutzt und eine pünktliche Zahlung wird garantiert. Wir hoffen durch eine zukünftige Befragung unserer Lieferant*innen eventuelle Missstände und Beschwerden aufdecken und berücksichtigen zu können.

Eigene Einschätzung der Punkte: 0

A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette

A3.1 Umweltauswirkungen in der Zulieferkette

Mit unserem Hofgut Eichigt wollen wir noch mehr leisten als die reine Erzeugung hochwertiger Bio-Produkte. Wir möchten die ökologische Landwirtschaft als ganzheitliches System weiterdenken und fördern. Von unseren Forschungsarbeiten und Erkenntnissen sollen auch andere profitieren können, denn wir wollen noch mehr Landwirt*innen vom Konzept „Bio“ überzeugen. Diese Ganzheitlichkeit wollen wir auch Stück für Stück in unserer Zulieferkette umsetzen.

Unsere Energie kommt aus verschiedenen Quellen. Der Strom stammt aus einem Energiemix und seit Mitte 2018 aus den eigenen Photovoltaikanlagen auf unseren Stallanlagen. Die Wärmeversorgung speist sich aus der Abwärme der Biogasanlage, die mit unserer Rindergülle „gefüttert“ wird, aus Heizöl, aber auch aus der Wärmerückgewinnung der Milchkühlung und seit Ende 2018 aus der betriebseigenen Hackschnitzelheizung. Grundsätzlich strukturieren wir unsere Energieversorgung Schritt für Schritt nachhaltiger um. Die Photovoltaikanlagen, die Wärmerückgewinnung, die Biogasanlage und die Hackschnitzelheizung machen uns somit immer unabhängiger von endlichen Rohstoffen. Das Ziel ist eine vollständig autarke Energieversorgung.

Alle Produkte und Rohstoffe, die wir zukaufen, sind im besten Fall nach einem der in A1.1 genannten Siegel oder Zertifikate ausgewählt worden und entsprechen grundsätzlich den Kriterien des Biolandverbandes. So können ökologische Risiken soweit möglich ausgeschlossen werden. Über die Biokontrollstelle und nachgewiesene Zertifikate werden eventuelle Risiken in der Zulieferkette evaluiert. Wir achten bei all unseren Einkäufen auf die entsprechenden Siegel und Labels.

Beispiele hierfür sind unser zugekauftes Saatgut, zugekaufte Futtermittel oder andere Einsatzstoffe, die laut Bioland-Richtlinie verpflichtend ökologisch sein müssen. Zudem wollen wir bei unserem Saatgut zukünftig immer mehr ökologisch gezüchtetes Saatgut einsetzen, um Bio von Anfang an zu garantieren. Die Umstellung auf die ökologische Landwirtschaft mache zeitgleich auch den Einkauf unserer Produkte ökologischer.

Verpflichtende Indikatoren:

Anteil der eingekauften Produkte / Dienstleistungen, die ökologisch höherwertige Alternativen sind	Saatgut, Futtermittel und andere landwirtschaftliche Einsatzstoffe kaufen wir nach den Richtlinien des Anbau-Verbands Bioland ein. Für Ersatzteile, Maschinen oder Diesel gibt es bisher keine ökologischere Alternative.
Anteil der Lieferant*innen, die zur Reduktion ökologischer Auswirkungen beitragen	Der Anteil deckt sich mit den durch die Biolandrichtlinien verpflichtend ökologisch einzusetzenden Produkte und Dienstleistungen.

Auch bezüglich der ökologischen Nachhaltigkeit sollen die geplanten Beschaffungsrichtlinien uns helfen, um unsere Lieferant*innen besser bewerten zu können. Außerdem ist es unser Ziel unsere Wirtschaftsweise weiterzuentwickeln und auf biologisch-dynamisch umzustellen.

Unsere zugekaufte Energie wollen wir soweit möglich reduzieren und stattdessen auf eigenerzeugte Wärme Elektroenergie setzen.

Eigene Einschätzung der Punkte: Fortgeschritten / 3

Negativ-Aspekt A3.2 Unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette

Durch unsere Maßnahmen haben wir unseren eigenen Anteil wesentlich reduziert. Negative Umweltauswirkungen in der Zulieferkette konnten im Vergleich zur vorherigen Wirtschaftsweise bereits reduziert werden. Allein der Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel und Mineraldünger beeinflusste die Umweltbilanz in der Zulieferkette positiv. Auch auf bestimmte Kraftfuttermittel wie Sojaschrot aus Rodungsgebieten im außereuropäischen Ausland wird komplett verzichtet, was große Einsparungen zur Folge hat. Durch den Zukauf biozertifizierter Rohstoffe können wir hohe Umweltauswirkungen erheblich reduzieren. Die zukünftige Umstellung auf biologisch-dynamische Landwirtschaft soll den Betriebskreislauf noch weiter schließen.

Verpflichtende Indikatoren:

Anteil der eingekauften Produkte / Dienstleistungen, die mit unverhältnismäßig hohen Umweltauswirkungen einhergehen.	Aufgrund unserer Wirtschaftsweise gehen wir davon aus, dass zugekaufte Produkte keine unverhältnismäßig hohen Umweltauswirkungen aufweisen.
--	---

Eigene Einschätzung der Punkte: 0

A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette

A4.1 Transparenz und Mitentscheidungsrechte für

Lieferant*innen

Wir pflegen mit unseren Lieferant*innen sehr gute Geschäftsbeziehungen, die auf gegenseitigem Vertrauen basieren. Wir informieren uns wechselseitig ausführlich über welche Zertifizierungen und Anforderungen. Das sind z.B. die Bio-Zertifizierung, die Bio-Verbands-Zertifizierung, die QS- und VLOG-Zertifizierung. Außerdem möchten wir all unseren Partnern die ökologische Wirtschaftsweise mit unseren Werten näherbringen. Zukünftig wollen wir uns bei unseren Lieferant*innen durch die geplanten Befragungen auch nach deren Zufriedenheit erkundigen, um die Beziehungen noch weiter zu vertiefen. Im Rahmen der Verbandsarbeit des Bioverbandes werden intensive Gespräche mit Kolleg*innen in der Landwirtschaft geführt. Ein Erfahrungsaustausch mit den Lieferant*innen bezüglich aller Aspekte der biologischen Landwirtschaft finden statt.

Auch wenn es keine direkte Entscheidungseinbindung gibt, gilt immer der kollegiale Austausch und die Aussprache aller relevanten Rahmenbedingungen, die für die Beziehung zwischen Unternehmen und Lieferant relevant sind.

Eigene Einschätzung der Punkte: Erste Schritte / 1

A4.2 Positive Einflussnahme auf Transparenz und Mitentscheidung in der gesamten Zulieferkette

Wir pflegen mit unseren Lieferant*innen einen intensiven Austausch. Basis sind persönliche Beziehungen zu den Lieferant*innen, die explizit gepflegt werden. Durch die Bioverbandszugehörigkeit ergibt sich automatisch eine entsprechende Geistesverbindung, die uns im gleichen Verständnis für die biologische Landwirtschaft handeln lässt. Eine formelle Strategie haben wir deshalb bisher noch nicht für nötig erachtet. Ein gutes gemeinsames Miteinander auf Augenhöhe kann sicherlich trotzdem noch ergänzt werden.

Als landwirtschaftlicher Betrieb ist unsere Zulieferkette relativ klar umrissen. Die Preisfindung ist nicht in jedem Fall das Ergebnis eines partizipativen Prozesses, berücksichtigt aber die Rahmenbedingungen der ökologischen Landwirtschaft und orientiert sich an den Marktgegebenheiten. Mit unseren geplanten Beschaffungsrichtlinien wollen wir die Zulieferkette etwas genauer unter die Lupe nehmen und so auf dem Laufenden bleiben. Außerdem wollen wir zukünftig Feedback-Gespräche mit unseren Lieferant*innen initiieren, um unsere Zusammenarbeit noch weiter zu vertiefen und zu verbessern.

Verpflichtende Indikatoren:

Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label tragen, welches Transparenz und Mitentscheidung berücksichtigt	Ein spezielles Label ist uns für unsere Branche nicht bekannt. Wir achten auf die Richtlinien des Bio-Anbauverbands Bioland.
Anteil der Lieferant*innen, mit denen ein transparenter und partizipativer Umgang mit	Zukünftig sollen Beschaffungsrichtlinien erstellt werden.

Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden	
--	--

Eigene Einschätzung der Punkte: Basislinie / 0

B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

B1.1 Finanzielle Unabhängigkeit durch Eigenfinanzierung

Als landwirtschaftliches Unternehmen stehen unter anderem unsere landwirtschaftlichen Produkte im Mittelpunkt. Die Nachfrage nach ökologisch produzierten Nahrungsmitteln wächst stetig. Wir gehören zur Unternehmensgruppe der dennree GmbH. Dieser Verbund übernimmt unser Risiko durch das Mutterunternehmen, der unsere Eigenmittel sichert.

Eigene Einschätzung der Punkte: Basislinie / 0

B1.2 Gemeinwohlorientierte Fremdfinanzierung

Derzeit besteht eine Berührungsgruppenfinanzierung durch Eigenkapital unseres Mutterunternehmens dennree GmbH. Des Weiteren bestehen noch Altverträge mit der Volksbank Raiffeisenbank e.V. Die Finanzierung durch die dennree GmbH erfolgt in erster Linie zur raschen Umstellung von der konventionellen Landwirtschaft, hin zu einer nachhaltigen, ökologischen Landwirtschaft. Langfristig soll die Fremdfinanzierung nur noch über das eigene Mutterunternehmen stattfinden.

Unser Fremdkapitalanteil

2017	2018
86,54 %	90,16%

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2017	2018
Erhaltene Anzahlungen	2.603 T €	1.716 T €

Das Unternehmen ist bestrebt, die bestehenden Finanzierungen bei der VR Bank abzulösen. Dies ist natürlich nur in dem Rahmen möglich, den die bestehenden Kreditverträge zulassen. Es ist auch für die Zukunft eine Finanzierung durch Eigenmittel aus der Unternehmensgruppe heraus angestrebt.

Eigene Einschätzung der Punkte: Fortgeschritten / 2

B1.3 Ethische Haltung externer Finanzpartner*innen

Wir finanzieren uns über die dennree GmbH, die VR Bank Bayreuth-Hof eG und die Commerzbank AG. Die Absicherung der unternehmerischen Risiken erfolgt über einen Versicherungspartner, die R+V Versicherungs AG.

Unser Mutterunternehmen dennree GmbH ist der größte Lebensmittelgroßhändler für Bioprodukte in Deutschland. Durch Projekte unterschiedlichster Art wird hier der ökologische Landbau und somit eine nachhaltige Lebensmittelproduktion unterstützt und gefördert. Der Geschäftsführer der dennree GmbH, Thomas Greim, initiierte die Umstellung des Hofgut

Eichigt auf die ökologische Landwirtschaft. Bei der VR Bank Bayreuth-Hof eG handelt es sich um eine regionale Genossenschaftsbank. Über Crowdfunding, Benefizturniere oder auch die Bürgerstiftung Bayreuth engagiert sie sich auch im sozialen Bereich. Die VR Bank legt außerdem Wert darauf, dass die erwirtschafteten Gewinne in der Region bleiben. Die Commerzbank veröffentlicht regelmäßige Nachhaltigkeitsberichte.

Im Berichtszeitraum haben sich die Finanzierungspartner nicht geändert. Gerade im Finanzierungssektor lassen langfristige Verträge schnelle Veränderungen nicht zu. Generell ist das Unternehmen aber daran interessiert, die Anzahl der Finanzierungspartner möglichst gering zu halten und bestehende Finanzierungen so schnell wie möglich durch interne Finanzierungen über das Mutterunternehmen abzulösen.

Mit der dennree GmbH als Hauptfinanzierungspartner steht dem Hofgut Eichigt ein ethisch unbedenklicher Partner zur Verfügung, der in der Zukunft den größten Teil der Finanzierungen übernehmen wird.

Die R+V Versicherungs AG ist ein verlässlicher Partner, der das Unternehmen schon sehr lange Zeit begleitet.

Eigene Einschätzung der Punkte: Erste Schritte / 1

B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln

B2.1 Solidarische und gemeinwohlorientierte Mittelverwendung

Unsere Werte spiegeln sich in den Grundsätzen der ökologischen Landwirtschaft wider. Die Fertigstellung aller Baumaßnahmen war einer der Hauptgründe für die Mittelverwendung in 2017/18 aus den in Punkt B1 beschriebenen Mittelzuwendungen. Unser Augenmerk lag und liegt hierbei stets auf dem Erhalt unserer Arbeitsplätze und der Umsetzung unserer Idee von einer nachhaltigen, ökologischen Bewirtschaftung. Die Baumaßnahmen waren ein wichtiger Schritt, um unsere Pläne einer zukunftsorientierten ökologischen Landwirtschaft verwirklichen zu können. Unsere Eigentümer stellen hierbei keine überzogenen Gewinnerwartungen, da sie die Initiatoren dieser nachhaltigen Landwirtschaft sind.

Verpflichtende Indikatoren:

Mittelüberschuss aus laufender Geschäftstätigkeit	Der Mittelüberschuss aus der laufenden Geschäftstätigkeit ist im Berichtsjahr negativ. Dies muss aber vor dem Hintergrund der erfolgten Umstellung auf ökologischen Landbau betrachtet werden. Speziell der Umbau der Tierhaltung war sehr aufwendig und intensiv. Dies wurde aber bewusst in Kauf genommen, um die Umstellung auf ökologischen Landbau so schnell wie möglich abzuschließen
Gesamtbedarf Zukunftsausgaben	Viele der geplanten Umbaumaßnahmen waren im Berichtszeitraum noch nicht abgeschlossen. Der Gesamtbedarf kann deshalb nicht exakt beziffert werden. Neben den bereits durchgeführten Um- und Neubauten, wie die der Milchviehställe, sind noch weitere Investitionen vor allem im Bereich des Tierwohls geplant. So soll ein Stall für die kuhgebundene Kälberaufzucht entstehen. Außerdem sind der Umbau des Jungviehstalls in Lauterbach und eigene Milchabfüllung in Eichigt geplant.
Getätigter strategischer Aufwand / Anlagenzugänge	Die Höhe der Anlagenzugänge anzugeben ist wegen der umfassenden und noch nicht endgültig abgerechneten Baumaßnahmen nur ungefähr möglich. Sie wird aber im zweistelligen Millionenbereich liegen.
Zuführung zur Rücklage	Die Konzernstruktur und die gesellschaftsrechtliche Einbindung des Unternehmens in diese machen die Bildung von Rücklagen nicht möglich und auch nicht nötig.
Auszuschüttende Kapitalerträge	Es werden keine Kapitalerträge direkt an die Gesellschafter ausgeschüttet.

Die konsequente Umstellung des gesamten Unternehmens auf biologische Landwirtschaft erfolgte im Berichtszeitraum. Die dabei getätigten Investitionen überschritten bei Weitem die finanziellen Möglichkeiten des Unternehmens selbst. Durch die interne Finanzierung über die dennree GmbH konnte eine vorbildliche Finanzierung aus dem Eigenkapital der Muttergesellschaft erfolgen. Alle getätigten Investitionen wurden auch und gerade mit dem Ziel getätigt, eine ökologische Vorbildfunktion zu erreichen und die Bio-Landwirtschaft in ihrer Gesamtheit weiterzuentwickeln.

Eine Änderung der Finanzierungsstruktur wird auch zukünftig nicht erfolgen. Die Eigentümer verzichten aber auf eine Ausschüttung von Gewinnanteilen und sehen die zukünftigen Aufgaben vielmehr in der weiteren Entwicklung und Diversifikation der Produktionsbereiche.

Eigene Einschätzung der Punkte: Erste Schritte / 1

Negativ-Aspekt B2.2 Unfaire Verteilung von Geldmittel

Das Augenmerk während des Umbaus lag neben der Verbesserung des Tierwohls auch darauf, die Arbeitsplätze zu erhalten. Ein Abbau von Arbeitsplätzen erfolgte deshalb nicht. Im Gegenteil, die geänderte Wirtschaftsweise und die Ausweitung und Vertiefung der Wertschöpfung werden tendenziell zu einer Schaffung von Arbeitsplätzen führen.

Eigene Einschätzung der Punkte: 0

B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung

B3.1 Ökologische Qualität der Investitionen

Um unseren Tieren einen bestmöglichen Komfort und höchstes Tierwohl zu bieten, haben wir im Zuge der Umstellung vor allem unsere Ställe neu strukturiert und umfassend umgebaut. Zudem planen wir eine neue Anlage für die Kälber- und Jungviehaufzucht, um auch in diesem Bereich neue Wege zu gehen und die ökologische Landwirtschaft weiterzudenken. Wir streben außerdem in allen Bereichen langfristig eine autarke Energieversorgung an.

Zur Realisierung unserer Projekte unterstützt uns weitestgehend unser Mutterunternehmen dennree GmbH. Die Nutzung von Förderprogrammen ist oft an den KMU-Status gebunden, der durch die aktuelle Konzernstruktur nicht gegeben ist.

Durch die ökologische Bewirtschaftung sichern wir unseren Mitarbeiter*innen und unseren Tieren einen höchstmöglichen nachhaltigen Arbeitsplatz und Lebensraum. Wir wollen zudem unser Energiemanagementsystem nach der DIN EN ISO 50001 systematisch verbessern und nachweislich die Energieeffizienz steigern. Investitionsentscheidungen werden immer vor dem Hintergrund der Forderungen des Bioverbandes Bioland getroffen.

Wir sind in den letzten Jahren bereits einen großen Schritt zu mehr Nachhaltigkeit gegangen und haben unseren Betrieb komplett auf den ökologischen Landbau umgestellt. Unter anderem bieten wir unseren Milchkühen durch die neuen Stallgebäude mehr Tierwohl und haben unsere Technik erneuert. Wenn nötig möchten wir in diesen Bereichen auch noch weitere Schritte gehen, um sowohl das Tierwohl also auch die Arbeitsplätze unserer Mitarbeiter*innen auf die höchsten Standards zu bringen. Aufgrund der neuen Gebäude besteht voraussichtlich kein ökologischer Sanierungsbedarf in naher Zukunft. Alle neuen Gebäude und Anlagen weisen einen hohen ökologischen Standard vor.

Verpflichtende Indikatoren:

<p>Investitionsplan inkl. Ökologischer Sanierungsbedarf / Realisierung der ökologischen Sanierung</p>	<p>Durch den engen Zeitplan und den sich schnell herauskristallisierenden kompletten Neubau der Tierhaltungsanlagen, lag und liegt kein Investitionsplan vor. Maßgebend waren hier allein die sich selbst gesetzten ökologischen Ziele. Der Umfang der reinen Investitionen kann im Zuwachs des Anlagevermögens abgelesen werden. Nicht bezifferbar sind die durch den Umbau bei laufendem Betrieb entstandenen Zusatzaufwendungen, die als Kosten den jeweiligen Produktionsverfahren zugeschlagen wurden. Nach der erfolgten Umstellung ist vorerst kein ökologischer Sanierungsbedarf zu verzeichnen. Einzelne Produktionsgüter und –maschinen sind momentan vielleicht nicht auf dem ökologisch optimalsten Stand. Eine vorsorgliche Erneuerung würde jedoch mehr ökologische Belastungen erzeugen als die weitere Nutzung bis zur Verschleißgrenze.</p>
---	--

Eigene Einschätzung der Punkte: Fortgeschritten / 4-5

B3.2 Gemeinwohlorientierte Veranlagung

Auf dem Hofgut Eichigt gibt es keine Liquidität, die für solidarische Finanzierungsformen verwendet werden kann. Konzernintern ist die dennree GmbH über ihre Töchter und Beteiligungen der Akteur für die Unterstützung sozial-ökologischer Projekte. Bei der dennree GmbH kümmert sich ein eigenes Team, um unterstützenswerte oder eigene Projekte. Das Hofgut Eichigt selbst arbeitet jedoch eng mit Hochschulen, Universitäten oder Vereinen und Verbänden zusammen. Verschiedene Forschungsarbeiten und Projekte sollen die ökologische Landwirtschaft weiter vorantreiben.

Verpflichtende Indikatoren:

Finanzierte Projekte	0
Fonds Veranlagungen	0

Die Hofgut Eichigt GmbH versteht sich im Konzernverbund als Partner für Projekte und Forschungsarbeiten, der vor allem mit landwirtschaftlichem Wissen und der Bereitstellung von Produktionsressourcen unterstützt.

Die Zusammenarbeit mit Hochschulen, Verbänden und Forschungseinrichtungen soll intensiviert werden. Wenn möglich werden wir versuchen Projekte zu unterstützen, die vor allem den Menschen in der Region zugutekommen.

Eigene Einschätzung der Punkte: Basislinie / 0

Negativ-Aspekt B3.3 Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen

Aufgrund von Verbandsvorgaben und eigener ökologischer Werte versuchen wir stets ökologisch unbedenkliche Ressourcen zu nutzen. Leider sind wir weiterhin von Fahrzeugen und Maschinen und unter anderem deshalb auch von Brennstoffen abhängig.

Eigene Einschätzung der Punkte: 0

B4 Eigentum und Mitentscheidung

B4.1 Gemeinwohlorientierte Eigentumsstruktur

Unser Hofgut Eichigt wird von zwei Geschäftsführern geleitet. Das sind zum einen Thomas Greim (Gründer und Geschäftsführer der dennree GmbH), und Gerhard Feustel. Ansonsten bestehen keine weiteren Eigentumsbeteiligungen.

Grundsätzlich möchten wir, die Mitarbeiter*innen an Entscheidungen ihres jeweiligen Produktionsprozesses teilhaben lassen. Die generelle Ausrichtung des Unternehmens wird jedoch von den Eigentümern selbst festgelegt. Anregungen und Meinungen sind aber immer willkommen. Zukünftig wollen wir unsere Mitarbeiter*innen noch weiter einbinden und nach Möglichkeiten zur aktiven Verantwortungsübernahme suchen.

Neue Eigentümer sind auf absehbare Zeit nicht zu erwarten. Es wird mittelfristig zu einem Generationswechsel kommen, der aber familienintern über eine lange Zeit vorbereitet wird. Die Eigentümer streben hier eine größtmögliche Kontinuität an.

Bis 2015 bestand der Betrieb noch aus 18 Gesellschaftern, die vor allem aufgrund des Eintritts in das Rentenalter den Betrieb verließen. Diese 18 Gesellschafter übernahmen den Betrieb als ehemalige LPG und führten ihn als konventionellen Betrieb (damals Agrofarm 2000 GmbH) bis 2015 weiter. Mittlerweile sind es noch zwei Gesellschafter, die die Umstellung auf die ökologische Landwirtschaft aktiv vorangetrieben haben.

Eigene Einschätzung der Punkte: Basislinie / 0

Negativ-Aspekt B4.2 Feindliche Übernahme

Eine feindliche Übernahme des Hofgut Eichigt können wir ausschließen, da die bestehende Eigentumsstruktur das Unternehmen vor dieser Gefahr schützt.

Eigene Einschätzung der Punkte: 0

C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz

C1.1 Mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur

Mit der Umstellung auf die ökologische Landwirtschaft änderte sich nicht nur unsere praktische tägliche Arbeit, auch die Werte unseres Unternehmens wurden neu ausgerichtet. Ökologische Nachhaltigkeit, Tierwohl und Naturschutz sind nur einige davon. „Lasst es uns richtig machen“, das war der Grundgedanke des Geschäftsführers Thomas Greim beim Kauf des Betriebes. Dazu gehören auch unsere Mitarbeiter*innen, die wir in unserem ganzheitlichen Konzept von Anfang an mitdenken wollten.

In jedem Unternehmen, aber im Bereich der Landwirtschaft ganz besonders, ist eine enge Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen und der verschiedenen Teams sehr wichtig. Wir müssen uns auf die anderen verlassen können, deswegen tragen unsere Mitarbeiter*innen ein hohes Maß an Eigenverantwortung. Wir geben den Freiraum, sich selbst auf die für sich passende Weise zu organisieren und so auch neue Ideen zu entwickeln. In den jeweiligen Bereichen können die Mitarbeiter*innen auch aktiv mitgestalten. Bisher finden keine Erhebungen zur Zufriedenheit am Arbeitsplatz statt, wir hoffen aber auf die direkte Ansprache von Problemen durch unsere Mitarbeiter*innen.

Die intensive Zeit des Umbaus ließ bisher leider wenig Zeit für die Optimierung und Verschriftlichung der Unternehmenskultur. Hier wollen wir uns noch weiterentwickeln. Erste Schritte, wie die Einführung einer monatlichen Mitarbeiterzeitung, Aufmerksamkeiten wie etwa zu runden Geburtstagen und Hochzeiten oder die Weihnachtsfeier und Ernteabschlussfeier, wurden schon gemacht und werden gut angenommen.

Fehler sind menschlich und gerade bei einem so großen Team wie unserem lassen sich auch Konflikte nicht vermeiden. In offenen Gesprächen und Diskussionen versuchen wir stets Fehler lösungsorientiert zu beheben und Konflikte zu klären. Bei täglichen oder wöchentlichen Besprechungen können Probleme und Konflikte angesprochen und diskutiert werden.

Verpflichtende Indikatoren:

Fluktuationsrate	2017 17,4 % 2018 17,4 % Gerade in der Umstellungszeit verließen uns einige Kolleg*innen, die sich nicht mit der neuen Wirtschaftsweise identifizieren konnten. Auch wenn solche Austritte sehr bedauerlich sind, wollen wir trotzdem zu unseren Werten und Überzeugungen stehen und freuen uns umso mehr, wenn alle Kolleg*innen diese Ansichten teilen.
Anzahl an (Initiativ-)Bewerbungen	Mit Besuchen von Jobmessen oder anderen Maßnahmen wollen wir unser Hofgut auch im Jobbereich, unter anderem auch bei Azubis, bekannter machen, um die Bewerbungsanzahl (ca. 15-20 pro Jahr) zu erhöhen.

Anzahl und Regelmäßigkeit an Erhebungen zur Zufriedenheit am Arbeitsplatz bzw. zum Erleben der Unternehmenskultur	Bisher finden keine Erhebungen zur Zufriedenheit am Arbeitsplatz statt.
Angebot und in Anspruch genommene Entwicklungsmöglichkeiten in Stunden pro Mitarbeitendem bzw. nach Führungsebene	Eine Dokumentation der Stunden findet in diesem Bereich bisher nicht statt. Zur fachlichen Fort- und Weiterbildung, besonders im Bereich der ökologischen Landwirtschaft, bieten wir regelmäßig verschiedene Möglichkeiten an, die auch gern genutzt werden. So können Fachtagungen, Feldtage, Workshops, Messen und Mitarbeiterschulungen besucht werden. Eine Erhebung der aufgewendeten Stunden findet nicht statt, da viele Weiterbildungsmaßnahmen im Rahmen der täglichen Arbeit stattfinden.

Zukünftig soll eine Tabelle zur Dokumentation der Bewerbungen angelegt werden und auch die Fort- und Weiterbildungen sollen dokumentiert werden. Außerdem möchten wir Mitarbeiterbefragungen zur Zufriedenheit durchführen.

Eigene Einschätzung der Punkte: Erste Schritte / 1

C1.2 Gesundheitsförderung und Arbeitsschutz

Die Landwirtschaft ist meist auch eine körperlich anstrengende Arbeit, die zahlreiche Unfallrisiken birgt. Um Unfällen vorzubeugen finden jährliche Arbeitsschutzbelehrungen für die Mitarbeiter*innen statt. Außerdem finden sich auf dem gesamten Betrieb Aushänge der Notfallpläne. Die Teams bekommen ausreichend Arbeitskleidung und Schutzausrüstung von uns gestellt. Dazu gehören unter anderem auch Handschuhe, Arbeitsschuhe, Gehörschutz, Schutzbrillen und Atemschutzmasken. Diese Ausstattung soll nicht nur vor der Witterung schützen, sondern auch Unfälle vermeiden. Zweimal jährlich finden zudem Präventionsschulungen statt. Durch unsere Arbeitsschutz- und Sicherheitsmaßnahmen versuchen wir Arbeitsunfälle bestmöglich zu vermeiden. Leider lässt sich im Umgang mit Maschinen und Tieren keine hundertprozentige Sicherheit geben.

Zudem finden sich ausreichend ausgebildete Ersthelfer in den Teams und wir bieten betriebsärztliche Untersuchungen an. Oft merkt man körperliche Belastungen nicht sofort, sondern erst im Laufe der Zeit. Die möglichst ergonomische Gestaltung der Arbeitsplätze ist uns deshalb auch ein besonderes Anliegen. So sind etwa die Melkplätze höhenverstellbar und auch die Büroeinrichtungen wurden dementsprechend angepasst.

Mitarbeiter*innen, die aufgrund eines Unfalls oder einer Krankheit, der gewohnten Arbeit nicht mehr nachgehen können, versuchen wir bestmöglich durch Arbeitsplatzanpassungen zu unterstützen und wieder in das Unternehmen einzugliedern. Außerdem nehmen wir zusammen mit der dennree GmbH am Frankenpost Firmenlauf statt, zu dem wir unsere Kolleg*innen einladen und ermutigen.

Herausforderungen	Maßnahmen
Feuchtigkeit/Kälte	Schutzausrüstung
Hitze	Getränke und Schutzausrüstung
Anorganische und organische Stoffe, Staub	Atemschutzmasken
Vibrationen	Ergonomische Sitze und Federung der Maschinen
Lärm	Gehörschutz
Gefahr der Verletzung durch Tiere	Bauliche Schutzmaßnahmen, Schulungen

Die Umstellung der Haltungsform und der Verzicht auf die Enthornung haben speziell in der Tierhaltung ein verändertes Unfallrisiko mit sich gebracht. Darauf wurde durch spezielle Schulungen der Mitarbeiter*innen reagiert. Der Verzicht auf chemisch-synthetischen Pflanzenschutz hat dafür zum Wegfall einer großen Gefahrenquelle für die Gesundheit geführt.

Da uns noch Erfahrungen mit der neuen Produktionsform fehlen, wird das Augenmerk vorerst auf der Identifizierung von neuen Gefahren und deren Vermeidung liegen. Generell ist jeder Unfall ein Unfall zu viel. Gerade der Umgang mit den Tieren bedarf einer kontinuierlichen Schulung und intensivem Training.

Die größte Gefahr geht aber immer noch von der Gewohnheit aus, so dass das Ziel eine kontinuierliche und permanente Sensibilisierung der Mitarbeiter*innen für die Gefahren ihres Arbeitsumfeldes ist.

Eigene Einschätzung der Punkte: Erste Schritte / 1

C1.3 Diversität und Chancengleichheit

Wir bieten Stellen in vielen verschiedenen Tätigkeitsbereichen an. Auch in der Landwirtschaft wird die Suche nach Fachkräften immer herausfordernder. Grundsätzlich spielt es für uns keine Rolle, welcher Herkunft, welchen Geschlechts oder welchen Alters unsere Mitarbeitenden sind. Unsere Ausbildungs- und Stellenangebote stehen für jede und jeden offen, lediglich die fachliche und körperliche Eignung spielen eine Rolle. Betriebsvereinbarungen bestehen bisher nicht.

Vorstellungen der veralteten, klassischen Rollenbilder sind in manchen Bereichen jedoch noch spürbar, insbesondere in der Leitungsebene. Diesen hoffen wir durch mit der Zeit entgegenwirken zu können.

Verpflichtende Indikatoren:

In den folgenden Tabellen wird die demografische Verteilung mit Hinblick auf die Geschlechter und die Führungsebenen aufgelistet. Eine Aufschlüsselung nach Ethnie, eventuellen Einschränkungen, der sexuellen Orientierung und der Religion findet nicht statt. Diese Daten werden von uns bewusst nicht erhoben, da sie für uns nicht relevant sind und unserer Meinung auch zum Teil zu privat sind.

2017									
Alter [Jahre]	GF			Leitung			Mitarbeiter (davon tschechischer Nationalität)		
	m	w	d	m	w	d	m	w	d
< 20							11	3	
20 – 30				2	1		15 (1)	9 (2)	
30 – 40				3	1		8 (1)	5 (1)	
40 – 50				1			5 (1)	5	
50 – 60							19 (1)	7	
> 60	2						6	5	

2018									
Alter [Jahre]	GF			Leitung			Mitarbeiter (davon tschechischer Nationalität)		
	m	w	d	m	w	d	m	w	d
< 20							7	4	
20 – 30				2	1		10 (1)	11 (2)	
30 – 40				4	1		11 (1)	6 (1)	
40 – 50				1			5 (1)	6	
50 – 60							20 (1)	6	
> 60	2						6	4	

Im Jahr 2017 betrug die Mütter-Karenz 20 Monate, die Väter-Karenz 0 Monate. Im Jahr 2018 waren es 10 Monate Mütter-Karenz und 2 Monate Väter-Karenz. Diese Zeiten beinhalten nur die Elternzeit, nicht den Mutterschutz.

Die folgenden Tabellen zeigen die Aufschlüsselung der Neueinstellungen und Fluktuationen in den Jahren 2017 und 2018.

Neueinstellung / Weggang 2017									
Alter [Jahre]	GF			Leitung			Mitarbeiter		
	m	w	d	m	w	d	m	w	d
< 20							4		
20 – 30							6 / 5	2 / 2	
30 – 40							1 / 3	1	
40 – 50				1			2 / 2	1 / 1	
50 – 60							4		
> 60				1			3	1	

Neueinstellung / Weggang 2018									
Alter [Jahre]	GF			Leitung			Mitarbeiter		
	m	w	d	m	w	d	m	w	d
< 20							1 / 3	1	
20 – 30							1 / 5	2	
30 – 40							5 / 2	1 / 1	
40 – 50							1 / 1	2	
50 – 60							3 / 2	1	
> 60				1			1	1 / 2	

Mitarbeiterbefragungen sollen uns auch hier helfen, die Fluktuationsrate zu verbessern.

Ein großes Problem ist die landwirtschaftliche Urproduktion, die eher im Grundlohnbereich angesiedelt ist. Zusätzlich erschwerend kommt die ungleiche Verteilung der Arbeit im Jahreslauf hinzu. Das zusammen macht die Werbung und dann das Halten von Arbeitskräften schwer. Abhilfe könnte hier ein höherer Veredelungsgrad der Produkte, z.B. durch eine eigene Hofmolkerei, schaffen. Durch neue kreative Lösungen wollen wir zudem das Verbundenheitsgefühl stärken.

Eigene Einschätzung der Punkte: Erste Schritte / 1

Negativ-Aspekt C1.4 Menschenunwürdige Arbeitsbedingungen

Eine Personalabteilung oder einen Betriebsrat gibt es auf unserem Hofgut bisher nicht. Der offene und direkte Austausch mit der Geschäftsführung beziehungsweise den zuständigen Leitungsteams ist aber erwünscht. Der Wunsch einen Betriebsrat zu gründen, wurde bisher noch nicht geäußert. Zukünftig soll eine engere Verknüpfung mit dennree stattfinden. Die Personalabteilung von dennree wird uns dann bei Personalthemen unterstützen.

Eigene Einschätzung der Punkte: 0

C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge

C2.1 Ausgestaltung des Verdienstes

Unsere Kolleg*innen sind der Grund, warum unsere Umstellung auf die ökologische Landwirtschaft so erfolgreich war. Zusammen wollen wir auch weiterhin nachhaltig wirtschaften. Deshalb möchten wir auch die Arbeitsverträge möglichst gerecht und auf persönliche Bedürfnisse abgestimmt gestalten. Auch unsere Lehrlinge wollen wir, wenn möglich, im Betrieb behalten und streben bei jedem Auszubildenden eine Übernahme an.

Die Entlohnung unserer Mitarbeiter*innen erfolgt nach individuellen Absprachen, stets über dem gesetzlichen Mindestlohn. Wie versuchen hier auch wenn möglich auch individuelle Belange einzugehen. Außerdem wird eine Jahresbonus auf Basis des Mutterunternehmens dennree ausgezahlt.

Laut statistischem Bundesamt liegt der lebenswürdige Verdienst für Singles bei 1.290 € netto im Monat, bei einer Familie bei 1.900 € netto. Generell kann man das Vogtland eher zu den strukturschwachen und günstigeren Regionen in Deutschland zählen. Mit den Verdiensten am Hofgut Eichigt lässt sich hier also gut auskommen.

Eigene Einschätzung der Punkte: Basislinie / 0

C2.2 Ausgestaltung der Arbeitszeit

Jeder Mitarbeitende führt selbstverantwortlich einen wöchentlichen handgeschriebenen Stundenzettel. Die Arbeitslast wird gleichmäßig verteilt auf freiwilliger Basis (Stundenkonto) oder aufgrund fachlicher Eignung. Bei Schlüsselfunktionen und dem Leitungsteam ist keine Vertretung bzw. Arbeitslastenverteilung möglich, hier möchten wir uns noch weiterentwickeln und sehen Verbesserungspotenzial. Zukünftig planen wir in unseren Mitarbeiterbefragungen auch Fragen zur Arbeitszeitregelung.

Überstunden sind in der Landwirtschaft fast unvermeidbar. Die saisonalen Arbeitsspitzen, besonders im Pflanzenbau, sind sehr bedeutend für den Erfolg eines landwirtschaftlichen Unternehmens.

Grundsätzlich sind unsere Arbeitszeiten fest geregelt. Bei privaten Terminen können durch Absprachen innerhalb des Teams jedoch Lösungen gefunden werden. Da viele Arbeiten nur im Team ausgeführt werden können und die Mitarbeiter*innen voneinander abhängig sind, sind Arbeitsmodelle wie Gleitzeit und Teilzeit nicht bzw. nur äußerst begrenzt möglich. Die in der Tierhaltung vorhandene Schichtarbeit ermöglicht aber eine gute Planbarkeit für die Mitarbeiter*innen, die letztendlich auch deren Familien zugutekommt.

Die Arbeitszeiten auf dem Hofgut sind in den meisten Bereichen wenig flexibel. Die Arbeiten sind terminlich-, jahreszeit- und teamgebunden, etwa durch das Schichtenmodell in der Tierhaltung. Bei der Handhabung des Überstundenausgleichs haben die Mitarbeiter*innen aber weitestgehend Wahlfreiheit. So gibt es Mitarbeiter*innen, die sich alle Überstunden ausbezahlen lassen, da sie gerade größere Investitionen vorhaben. Es gibt aber auch Mitarbeiter*innen, die alle Überstunden ansparen und im Winter die Freizeit für persönliche Qualifizierungen (z.B. Wirtschafter- oder Meisterkurse) oder eben längere Urlaube nutzen.

Verpflichtende Indikatoren:

Unternehmensweit definierte Wochenarbeitszeit	40 Stunden
---	------------

Im Jahreslauf können stets alle Überstunden abgebaut werden. Die Überstunden im Sommer werden durch den Stundenabbau im Winter ausgeglichen. Generell werden die Hälfte der Überstunden ausbezahlt und die andere Hälfte dem Stundenkonto zugeschrieben.

Eigene Einschätzung der Punkte: Erste Schritte / 1

C2.3 Ausgestaltung des Arbeitsverhältnisses und Work-Life-Balance

Je nach Tätigkeitsbereich sind verschiedene Arbeitsmodelle auf unserem Hofgut vertreten. In der Tierhaltung dominiert die Schichtarbeit, also ein Wechsel der Tag- und Nachtschicht. Außerdem gibt es ein Jahresstundenkonto, durch welches die Überstunden zum Teil ausgezahlt werden oder auch, wie im Pflanzenbau, winterfrei gemacht wird. Die Verwaltung ist von 7-16 Uhr anwesend. Teilzeitangebote können genutzt werden, falls es die Stelle zulässt.

Landwirtschaftliche Arbeit ist zeitlich oft schwierig planbar, gerade bei Arbeitsspitzen im Sommer. Diese Mehrarbeit wird jedoch im Winter ausgeglichen. Zudem können unsere Mitarbeiter*innen im Schichtsystem natürlich bei der Einstellung wählen, welche Schicht besser in Ihren Alltag passt. Um unseren Mitarbeiter*innen das Arbeitsumfeld und die eigentliche Tätigkeit so angenehm wie möglich zu gestalten, entwickeln wir uns ständig weiter und versuchen zusammen Lösungen zu finden.

Verpflichtende Indikatoren:

Auflistung aller möglichen Arbeitsmodelle	Tagschicht Tierhaltung (6-15 Uhr) Nachtschicht Tierhaltung (18-3 Uhr) Pflanzenbau Winter (7-16 Uhr) Pflanzenbau Sommer (7-16 Uhr plus Überstunden bei Arbeitsspitzen) Verwaltung/Führungskräfte (6-15 Uhr/7-16 Uhr plus Überstunden)
---	--

Ziel ist die Schaffung einer noch besseren Work-Life-Balance der Mitarbeiter*innen. Das Schichtmodell in der Tierhaltung wird sich nicht verändern lassen, ebenso wie die Arbeitsspitzen in der Außenwirtschaft. Über eine Optimierung der Prozesse und der damit einhergehenden Steigerung der Effektivität sollte es jedoch möglich sein, die Arbeitsspitzen etwas abzumildern und die Belastung der Mitarbeiter*innen zu verringern. Eine Reduzierung der Kranken- und Ausfalltage durch vermehrte Bemühungen beim präventiven Gesundheitsschutz hilft auch die Belastungen in der Tierhaltung zu mindern, z.B. durch dementsprechend weniger Vertretungsschichten.

Eigene Einschätzung der Punkte: Erste Schritte / 1

Negativ-Aspekt C2.4 Ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Eine ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge liegt aus unserer Sicht nicht vor. Grundsätzlich tragen die Leitungspersonen eine große Verantwortung. Die Bewertung des Engagements oder der Eignung eines Mitarbeitenden hängt jedoch nicht von der Anzahl der Überstunden ab. Potenzial sehen wir noch im Bereich der Teilzeitstellen in der Leitungsebene.

Auch unsere Hilfskräfte, wie Praktikanten und Auszubildende wollen wir fair entlohnen. Für Praktikanten zahlen wir mindestens den Mindestlohn. Lehrlinge werden nach dem in der Landwirtschaft üblichen Tarif entlohnt.

Auf unserem Hofgut beschäftigen wir keine Zeitarbeitenden, außerdem existieren keine befristeten Arbeitsverträge.

Verpflichtende Indikatoren:

Gewinn	aktuell wird kein Gewinn erzielt
Anzahl der Mitarbeiter*innen	109
Anzahl der Pauschalverträge	0
Anzahl der Null-Stunden-Verträge	0
Anzahl der Zeitarbeitenden	0
Anteil von befristeten Arbeitsverträgen	0

Eigene Einschätzung der Punkte: 0

C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden

C3.1 Ernährung während der Arbeitszeit

Als ökologisch wirtschaftender Betrieb ist uns die Herkunft unserer Lebensmittel auch bei der Versorgung unserer Kolleg*innen wichtig. Bisher konnten wir jedoch noch kein eigenes ökologisches Mittagsangebot organisieren. Dies wollen wir zukünftig realisieren. Erste Gespräche mit regionalen Küchen laufen bereits

Da unsere Mitarbeiter*innen auch zum Teil körperliche Arbeit verrichten, ist eine ausgewogene Ernährung besonders wichtig. Auf unserem Hofgut gibt es eine Kochmöglichkeit. Verschiedene Gerichte können von einer regionalen Großküche bestellt werden, die uns das Essen direkt auf das Hofgut liefert. Auch unsere Getränke stammen aus der Region.

Eigene Einschätzung der Punkte: Erste Schritte / 1

C3.2 Mobilität zum Arbeitsplatz

Unser Hofgut Eichigt liegt sehr ländlich, weshalb öffentliche Verkehrsmittel leider kaum vorhanden sind. Unsere Mitarbeiter*innen müssen deshalb gezwungenermaßen auf das Auto als Transportmittel zurückgreifen, Fahrgemeinschaften werden dabei natürlich begrüßt.

Im Sommer nutzen einige Kolleg*innen auch das Fahrrad für den Arbeitsweg.

Für die Räder sind Unterstellmöglichkeiten auf dem Betrieb vorhanden. Leider muss auch bei Dienstreisen meist auf den PKW und Fahrgemeinschaften zurückgegriffen werden.

Zukünftig wollen wir zu mehr Fahrgemeinschaften und zu Dienstreisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln anregen. Die Anreise zum Bahnhof muss aufgrund eines fehlenden Anschlusses aber weiterhin mit dem Dienstauto erfolgen.

Eigene Einschätzung der Punkte: Erste Schritte / 1

C3.3 Organisationskultur, Sensibilisierung für ökologische Prozessgestaltung

Wir sind ein ökologisch wirtschaftender Milchviehbetrieb und wollen uns auch immer weiter ökologisch und nachhaltig ausrichten. Wir sind noch lange nicht am Ziel, aber entwickeln uns fortlaufend weiter und suchen stets nach neuen Ideen und Inspiration. Die Natur spielt für uns als landwirtschaftlichen Betrieb eine ganz besonders große Rolle. Wir wollen durch unsere Art der Bewirtschaftung mit der Natur und nicht gegen sie arbeiten.

Auch von unseren Mitarbeiter*innen wünschen wir uns, dass sie unsere Werte und den ökologischen Gedanken teilen. Wir wollen zusammen an einem Strang ziehen und die ökologische Landwirtschaft so noch besser fördern. Leider haben uns aus diesen Gründen auch Mitarbeiter*innen verlassen, weil die Umstellung auf ökologische Landwirtschaft nicht zu

ihren eigenen Werten passte. Bei der Einstellung neuer Kolleg*innen achten wir deshalb auch besonders auf die Offenheit gegenüber dem Ökolandbau. Alle Teams können Weiterbildungen zum Thema besuchen, wie zum Beispiel Messen, Feldtage oder Workshops zum Ökolandbau. Durch den täglichen Kontakt mit der ökologischen Landwirtschaft beschäftigen sich unsere Mitarbeiter*innen zudem automatisch mit diesen Themen.

Jeder Mitarbeitende besitzt außerdem eine Mitarbeiterrabattkarte für die Dennis BioMärkte und erhält so 20 % auf den Einkauf von ökologischen Lebensmitteln. Den Bekanntheitsgrad der Unternehmenspolitik zu ökologischem Verhalten würden wir mit 100 % beschreiben, den Akzeptanzgrad mit 90 %.

Verpflichtende Indikatoren:

Bekanntheitsgrad der Unternehmenspolitik zu ökologischem Verhalten in %	100
Akzeptanzgrad des ökologischen Betriebsangebots bei Mitarbeitenden in %	90

Eigene Einschätzung der Punkte: Fortgeschritten / 3

Negativ-Aspekt C3.4 Anleitung zur Verschwendung / Duldung unökologischen Verhaltens

Auf dem Hofgut Eichigt findet keine Duldung unökologischen Verhaltens oder Verschwendung statt, wenn diese erkannt und benannt werden. Im Berichtszeitraum wurde eine korrekte Mülltrennung in allen Bereichen des Betriebs eingeführt.

Das wachsende Bewusstsein für die ökologische Produktions- und Handlungsweise sensibilisiert auch hinsichtlich des Erkennens von Negativ-Aspekten. Es ist somit ein täglicher Lernprozess der über viele kleine Schritte zu einer generellen Verbesserung des ökologischen Verhaltens führt.

Eigene Einschätzung der Punkte: 0

C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz

C4.1 Innerbetriebliche Transparenz

Wir möchten unsere Mitarbeiter*innen aktiv am Betriebsgeschehen teilhaben lassen. Bei wichtigen fachlichen Entscheidungen, wie etwa in der Tierhaltung oder im Pflanzenbau, können Daten auf Nachfrage eingesehen werden. Im monatlichen Mitarbeiterbrief werden zudem alle Teams über die aktuellen Entwicklungen auf unserem Hofgut informiert und aktiv mitgenommen.

Bei Zusammentreffen im Rahmen von Mitarbeiterversammlungen informiert die Geschäftsleitung die Mitarbeiter*innen über grundlegende Unternehmensdaten. Die allgemeinen Unternehmensdaten sind aufgrund der GmbH-Verpflichtungen für jeden öffentlich einsehbar.

Zukünftig wird eine Kostenstellenrechnung aufgebaut, die je nach Tiefe der Erfassung auch einzelne Kostenträger darstellen wird. Dann wird es möglich sein, den Mitarbeiter*innen ihren einzelnen Arbeitsbereich darzulegen, um alle Kolleg*innen noch weiter einbinden zu können, falls gewünscht. Dadurch können die einzelnen Mitarbeiter*innen dann konkret erkennen, wo es noch Verbesserungspotenziale in ihrem Bereich gibt.

Eigene Einschätzung der Punkte: Erste Schritte / 1

C4.2 Legitimierung der Führungskräfte

Unsere Führungskräfte müssen Entscheidungen treffen können, die ein hohes fachliches Wissen im jeweiligen Bereich voraussetzen. Deshalb werden sie von der Geschäftsführung aufgrund ihrer fachlichen Eignung eingesetzt.

Die Teammitglieder haben darauf keinen oder einen sehr geringen Einfluss. Wir legen jedoch Wert darauf, dass auch die zwischenmenschlichen Beziehungen in den Teams zu einem positiven Arbeitsklima beitragen.

Mit Feedback in den Teams wird offen umgegangen, darüber diskutiert und wenn möglich eine Lösung gefunden. In der geplanten Mitarbeiterbefragung soll auch die Zufriedenheit mit den Führungskräften abgefragt werden.

Eigene Einschätzung der Punkte: Basislinie / 0

C4.3 Mitentscheidung der Mitarbeitenden

Die meisten der Entscheidungen, die auf dem Hofgut gefällt werden müssen, setzen eine hohe fachliche Kompetenz in den verschiedenen Fachbereichen voraus. Die Leitungsteams können fachlich aktiv mitwirken und auch Vorschläge aller anderen Mitarbeiter*innen werden berücksichtigt und diskutiert.

So ließen sich schon oft gemeinsam Lösungen finden. Der Vorteil der Mitarbeiterbeteiligung liegt in der Erfahrung, die die Mitarbeiter*innen in ihrem individuellen Arbeitsumfeld haben. Dadurch sehen sie Probleme und deren Lösungen oft aus einem anderen Blickwinkel als ihr Vorgesetzter.

Speziell in der Tierhaltung werden regelmäßig Schichtleiterversammlungen durchgeführt, in denen die individuellen Probleme und Verbesserungsvorschläge der Mitarbeiter*innen diskutiert werden. Im Bereich des Feldbaus finden diese Gespräche innerhalb des Leitungsteams statt. Den Anteil der Entscheidungen, die durch Mitentscheidung der Mitarbeiter*innen getroffen wurden, würden wir auf bis zu 20 % schätzen. Ein Verbesserungspotenzial sehen wir in der aktiven Aufforderung der Kolleg*innen zur Einreichung von Ideen.

Eigene Einschätzung der Punkte: Erste Schritte / 1

Negativ-Aspekt C4.4 Verhinderung des Betriebsrates

Bisher haben unsere Mitarbeiter*innen noch keinen Anlass zur Gründung eines Betriebsrates gesehen. Eine aktive Verhinderung des Betriebsrats findet nicht statt.

Innerhalb der Teams bzw. der Leitungsmitglieder finden regelmäßige Treffen statt, in denen gegebenenfalls Probleme diskutiert werden können.

Momentan ist die Bildung eines Betriebsrates nicht absehbar. Die Dynamik der Umstellung auf ökologische Landwirtschaft ließ wenig Zeit und Raum für Mitarbeiterbeteiligung. Die zukünftigen Entwicklungsschritte sollen jedoch vermehrt auf der Initiative und der Beteiligung der Mitarbeiter fußen.

Eigene Einschätzung der Punkte: 0

D1 Ethische Kund*innenbeziehungen

D1.1 Menschenwürdige Kommunikation mit Kund*innen

Wir sind ein landwirtschaftlicher Betrieb, der seine Produkte nicht direkt an die Endverbraucher*innen liefert. Unsere Produkte werden über unser Mutterunternehmen dennree an den Endverbraucher*innen vermarktet. Unsere direkten Verhandlungen finden deshalb nur mit sehr wenigen B2B-Kunden statt. Dementsprechend haben wir auch keine Ausgaben für Marketingzwecke.

Mit unseren Hauptkund*innen verbindet uns das Verständnis über ökologisch erzeugte Produkte einen großen unmittelbaren Kund*innennutzen zu erfüllen. Der Wunsch gesunde Grundnahrungsmittel zu erzeugen ist für uns wichtiger als übertriebenes Umsatzstreben. Unsere Preise erlauben uns zu überleben und übervorteilen die Kund*innen nicht.

Unsere eigene Hofgut Eichigt Homepage bietet informative Inhalte für den Endverbraucher*innen zu unserer Landwirtschaft. Wir selbst betreiben jedoch keine aktive Werbung und auch kein aktives Marketing. Trotzdem wollen wir unsere mediale Präsenz weiter ausbauen, um unsere Werte direkt an die Endkund*innen zu vermitteln. Der Endkund*innenkontakt läuft über die dennree GmbH. Als unseren Hauptabnehmer beliefern wir diese. Etwaige Beanstandungen werden im direkten Dialog geklärt.

Verpflichtende Indikatoren:

Übersicht Budgets für Marketing, Verkauf, Werbung: Ausgaben für Maßnahmen bzw. Kampagnen	0 €
Art der Bezahlung der Verkaufsmitarbeitenden: fixe und umsatzabhängige Bestandteile in %	0 % → keine eigenen Verkaufsmitarbeitenden
Interne Umsatzvorgaben von Seiten des Unternehmens	Nein

Eigene Einschätzung der Punkte: Erste Schritte / 1

D1.2 Barrierefreiheit

Grundsätzlich verkaufen wir unsere Produkte nicht direkt an die Endkund*innen. Es bestehen jedoch keine Barrieren, die es bestimmten Personengruppen nicht ermöglichen, unsere Produkte zu konsumieren.

Unserer Einschätzung nach gibt es keine benachteiligten Gruppen, die unsere Produkte nicht kaufen könnten. Auch im Bereich B2B machen wir keinen Unterschied zwischen Groß- und Kleinabnehmern. Die Abnahme-Modalitäten und der Preis sind jeweils ausschlaggebend.

Verpflichtende Indikatoren:

Umsatzanteil in % des Produktportfolios, das von benachteiligten Kund*innen Gruppen gekauft wird	0 % → unserer Meinung nach nicht vorhanden
--	--

Eigene Einschätzung der Punkte: Erste Schritte / 1

Negativ-Aspekt D1.3 Unethische Werbemaßnahmen

Wir betreiben keine eigenen Werbemaßnahmen für unsere Rohprodukte, dementsprechend gibt es auch keine unethischen Werbemaßnahmen. Über unsere Homepage versuchen wir lediglich die Endkund*innen über unsere Wirtschaftsweise aufzuklären und unsere Werte zu vermitteln.

Verpflichtende Indikatoren:

Anteil der Werbeausgaben, die auf ethische und unethische Kampagnen entfallen	0 % → keine eigenen Werbemaßnahmen
---	------------------------------------

Eigene Einschätzung der Punkte: 0

D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern

D2.1 Kooperation mit Mitunternehmern

Als landwirtschaftlicher Betrieb fühlen wir uns eng mit der Region verbunden. So möchten wir auch andere Betriebe unterstützen und im besten Fall auch unsere Werte vermitteln.

Bisher erfolgt dies vor allem durch unsere Pflorgetechnik, wie unseren Striegel, die an Nachbarbetriebe zur Beikrautregulierung verliehen wird. So fördern wir nicht nur die regionale Landwirtschaft, sondern auch den Ökolandbau im Speziellen. Zukünftig sollen auch ein eigener Viehtransport und eine gemeinsame Viehvermarktung realisiert werden. Außerdem soll auch die Getreidetrocknung und -reinigung für Nachbarbetriebe zur Verfügung stehen. Die Vermietung der Geräte bzw. die Bereitstellung der entsprechenden Dienstleistung findet gegen einen monetären Ausgleich statt, jedoch lediglich zur Abdeckung unserer eigenen Kosten.

Auch die gemeinsame Teilnahme an Feldtagen und Workshops mit anderen Landwirt*innen oder die Organisation eigener Veranstaltung, wie dem Eichiger Öko-Expertenforum, fördern die Verbundenheit in der Region und die Zusammenarbeit. So können wir unserer Werte und unser Wissen an andere weitergeben und von deren Erfahrungen lernen. Ein Erfahrungsaustausch findet dabei in allen Bereichen statt, egal ob in der Tierhaltung oder im Pflanzenbau.

Durch unser Wirtschaften nach Bioland-Richtlinien ist unser Standard bezüglich der ökologischen Wirtschaftsweise schon sehr hoch. Zusätzlich wirken wir auch im Bioland-Verbandsbundesfachausschuss Biodiversität mit, um eine Richtlinie zur Biodiversität bei Bioland zu verankern. Auch im Vorstand des Bauernverbands sind wir vertreten. Grundsätzlich ist Stillstand keine Option für uns und wir wollen uns ständig weiterentwickeln und noch besser werden. Die Forschung im ökologischen Landbau steckt in vielerlei Hinsicht noch in den Kinderschuhen. Deshalb unterstützen wir verschiedene Projekte von Forschungseinrichtungen, um unsere Standards weiter zu verbessern, die ökologische Landwirtschaft im Allgemeinen zu fördern und selbst neues dazuzulernen.

Zukünftig wollen wir die Zusammenarbeit und die Vernetzung mit Landwirt*innen aus der Region noch weiter ausbauen und so auch unsere eigenen Werte vermitteln. Außerdem wollen wir weiterhin Forschungsprojekte zu für uns relevanten Themen selbst initiieren und fördern.

Verpflichtende Indikatoren:

Wie hoch ist der investierte Zeit- und/oder Ressourcenaufwand für Produkte oder Dienstleistungen, die in Kooperation erstellt werden, im Verhältnis zum gesamten Zeitaufwand für die Erstellung der Produkte und Dienstleistungen des Unternehmens? (in Stunden/Jahr bzw. %-Anteil)	Der investierte Zeit- und Ressourcenaufwand für Produkte oder Dienstleistungen, die in Kooperation erstellt wurden, ist relativ unklar, denn vorrangig werden keine Produkte in Kooperation hergestellt. Eine grobe Schätzung ergibt einen Anteil von unter 1% im Verhältnis zum gesamten Zeitaufwand.
In welchen der folgenden Bereiche engagiert sich das Unternehmen?	Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Initiativen zur Erhöhung der ökologischen/sozialen/qualitativen Branchenstandards 1/3

	<p>Aktiver Beitrag zur Erhöhung gesetzlicher Standards innerhalb der Branche (Responsible Lobbying) 1/3</p> <p>Mitarbeit bei Initiativen zur Erhöhung der ökologischen/sozialen/qualitativen Branchenstandards 1/3</p>
--	--

Eigene Einschätzung der Punkte: Fortgeschritten / 3-4

D2.2 Solidarität mit Mitunternehmen

Als landwirtschaftlicher Betrieb sind wir tief mit der Region verwurzelt. Wir pflegen enge Beziehungen zu anderen Landwirt*innen aus der Region. Unterstützung bieten wir dabei in Form von verschiedenen Dienstleistungen auch während Arbeitsspitzen an. Diese werden zwar finanziell abgegolten, allerdings sollen die Beträge nur unsere eigenen Kosten decken. Landwirt*innen, die sich etwa keine eigenen Geräte zur Beikrautregulierung oder auch keine eigene Getreidetrocknung leisten können, nutzen unsere Angebote gerne. Eine Nutzung über gewerbliche Vermieter wäre für die Landwirt*innen teurer.

Wir können keine Aufträge weitergeben. Jedes Unternehmen produziert auf der Basis der eigenen Flächen- und Tierausrüstung. Es werden auch keine Finanzmittel weitergegeben. Die Solidarität in der Landwirtschaft konzentriert sich vielmehr auf die Teilung von Informationen mit den Nachbarunternehmen und die Unterstützung in Krisensituationen, die z.B. durch Wetterextreme oder Maschinenschäden auftreten. Hierbei wollen wir noch intensiver zusammenarbeiten.

Eigene Einschätzung der Punkte: Fortgeschritten / 2

Negativ-Aspekt D2.3 Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmen

Wir sind zwar einer der größeren ökologischen Milchviehbetriebe, eine Schädigung oder gar Blockierung anderer Betriebe der Branche ist uns aber nicht möglich und auch nicht in unserem Sinne. Gerade mit den Nachbarunternehmen gibt es keine Flächenkonkurrenz, die über den Pachtpreis ausgetragen wird.

Auch das Aufbauen einer Marktmacht streben wir nicht an und ist nicht umsetzbar. Wir wollen keine Marktführerschaft über die Abwerbung von Flächen erreichen, denn diese sind die grundlegende Produktionsgrundlage in unserer Branche. Durch Mitgliedschaften in Verbänden wollen wir politisch mitwirken und so die ökologische Landwirtschaft voranbringen.

Verpflichtende Indikatoren:

Findet ein wertender Vergleich mit der Leistung und den Angeboten von Mitunternehmen in der Kommunikation statt?	Nein
Wird zumindest bei einem Produkt bzw. einer Dienstleistung eine Dumpingpreisstrategie verfolgt?	Nein
Werden geheime /verdeckte Preisabsprachen mit anderen Unternehmen getroffen?	Nein
Ist die Maximierung der Marktanteile auf Kosten von Mitunternehmen, Kund*innen oder Produzent*innen in der Unternehmensstrategie verankert?	Nein
Werden für eigene Produktideen zahlreiche Patente erwirkt, die selbst nicht weiterverfolgt oder genutzt werden und die andere Unternehmen bei der Weiterentwicklung/Forschung/Innovation blockieren könnten bzw. sollen?	Nein

Eigene Einschätzung der Punkte: 0

D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen

D3.1 Ökologisches Kosten-Nutzen-Verhältnis von Produkten und Dienstleistungen (Effizienz und Konsistenz)

Durch die Umstellung auf die ökologische Landwirtschaft konnten wir unsere ökologischen Auswirkungen sehr stark minimieren. So nutzen wir keine chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmittel und auch keine mineralischen Düngemittel mehr. Stattdessen versuchen wir unseren Betriebskreislauf immer weiter zu schließen. Das bedeutet, dass wir Futtermittel möglichst selbst herstellen und unsere eigenen organischen Dünger, wie Mist, Gülle und Jauche, auf den Feldern und Wiesen ausbringen. Den Zukauf wollen wir soweit möglich einschränken. Außerdem ist die ökologische Landwirtschaft flächengebunden. Die Anzahl der Tiere ist also an die Anzahl der bewirtschafteten Flächen gebunden, um eine Überdüngung zu vermeiden. Unsere Milchkühe und deren Nachzucht werden in großen Ställen gehalten und dürfen zudem während der Weidesaison auf die Weide. Außerdem bekommen sie bestes Bio-Futter. Antibiotika setzen wir nur in Ausnahmefällen ein. Durch unsere Wirtschaftsweise sparen wir Ressourcen, wirtschaften mit der Natur und stellen Lebensmittel mit Mehrwert her. Landwirtschaft bedeutet jedoch immer auch einen Eingriff in die Natur, der eine Region prägt. Um diese Einflüsse möglichst gering zu halten und zu minimieren, gehen wir Kooperationen mit Naturschutzverbänden und –behörden ein. Diese beraten uns bei speziellen Bewirtschaftungsproblemen, wie z.B. der Weidenutzung im Einzugsbereich der Bäche der Flussperlmuschel oder der Wiesennutzung auf den Futterflächen des Ameisenbläulings. Außerdem führen wir zusammen mit Universitäten und Hochschulen verschiedene Forschungsprojekte durch, zu denen beispielsweise auch regelmäßige Regenwurmmonitorings gehören.

Die Emissionen der Tierhaltung im Allgemeinen und bei Bio im Speziellen sind uns bewusst. Unser ganzes Geschäftsmodell basiert auf der ökologischen Landwirtschaft und somit auf dem ökologischen Gedanken. Wir versuchen uns stets weiterzuentwickeln und wollen mithilfe der Forschung neue Wege finden, um noch besser und umweltschonender zu wirtschaften. Zudem ist uns der bewusste Konsum tierischer Produkte ein Anliegen.

Treibhausgasemissionen pro kg Kuh-Milch in kg CO₂-eq

- Bio: 0,8 kg
- Konventionell: 0,9 kg

Treibhausgasemissionen pro kg Rindfleisch in kg CO₂-eq

- Bio: ca. 11,3 kg
- Konventionell: ca. 13,3 kg

Wasserverbrauch in der Fleischproduktion pro kg Rindfleisch

- Bio: 12.200 l
- Konventionell: 13.000 l

Als Produzent von hochwertigen biologischen Lebensmitteln tragen wir einen großen Teil zu einer ausgewogenen Ernährung der Verbraucher*innen bei. Durch aktiven Naturschutz unterstützen wir noch zusätzlich die natürlichen Kreisläufe. Da unsere Produkte landwirtschaftliche Rohstoffe sind, werden diese in Großchargen ohne Umverpackung

geliefert und vertrieben. Unsere Milch wird etwa im Milchtank abgeholt und benötigt für den Transport keine weitere Verpackung. Das gleiche gilt für Getreide und Ölsaaten.

Die bei der Konservierung der eigenen Futtermittel anfallenden Folien werden fachgerecht und sortenrein entsorgt. Aktuell gibt es dafür noch keine ökologisch höherwertigen Alternativen. Zukünftig ist eine eigene Abfüllung der Milch auf dem Hofgut geplant und damit die Reduzierung des Transportes zur Molkerei. Perspektivisch sind auch Verbandszugehörigkeiten bei Biokreis und Demeter vorstellbar. Die kuhgebundene Kälberaufzucht, bei der die Kälber naturnah von Kühen aufgezogen werden, werden wir schon bald fest etablieren. Diese Form der Aufzucht ist in keinem Bio-Anbauverband verpflichtend, entspricht aber unseren Vorstellungen einer wesensgerechten Tierhaltung. Außerdem möchten wir durch unsere laufenden und zukünftige Forschungsarbeiten stets neue Wege finden.

Eigene Einschätzung der Punkte: Erfahren / 6

D3.2 Maßvolle Nutzung von Produkten und Dienstleistungen (Suffizienz)

Als ökologisch wirtschaftender landwirtschaftlicher Betrieb streben wir die Kreislaufwirtschaft an. Eine maßvolle Nutzung all unserer Ressourcen gehört dabei selbstverständlich dazu. Ein verschwenderischer Umgang wäre sowohl wirtschaftlich gesehen nicht sinnvoll, als auch nicht mit unseren Werten vereinbar. Auch wenn wir nicht direkt mit den Endkund*innen kommunizieren, ist es uns trotzdem wichtig, zu vermitteln, dass uns ein bewusster Konsum von tierischen Produkten sehr wichtig ist. Weniger tierische Produkte und dafür hochwertige Lebensmittel aus wesensgerechter Tierhaltung zu konsumieren, gehört für uns auch zum ökologischen Gedanken. Eine Verschwendung unserer Produkte ist uns nicht bekannt.

Eigene Einschätzung der Punkte: Fortgeschritten / 3

Negativ-Aspekt D3.3 Bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger, ökologischer Auswirkungen

Durch unsere schonende und möglichst nachhaltige Wirtschaftsweise können wir ökologische Auswirkungen vergleichsweise gering halten. Die Bioland-Richtlinien geben uns hier einen konkreten Rahmen und helfen uns ökologisch und nachhaltig zu wirtschaften. Zusätzlich betreiben wir aktiven Naturschutz und fördern so die Biodiversität. Auch die ökologische Landwirtschaft ist ein Abwägen vieler Faktoren. Wir sind der Überzeugung, dass Bio der richtige Weg ist. Durch Förderung der Bodenfruchtbarkeit und des Bodenlebens, Humusaufbau und andere Maßnahmen möchten wir langfristig den Emissionen entgegenwirken. Unsere Biogasanlage wird beispielsweise mit Rindergülle betrieben, die Gärreste werden dann als wertvoller Dünger ausgebracht und so die Entstehung von Emissionen verringert.

Eigene Einschätzung der Punkte: 0

D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz

D4.1 Kund*innen-Mitwirkung, gemeinsame Produktentwicklung und Marktforschung

Wie bereits beschrieben stehen wir in keinem direkten Kontakt mit den Endkund*innen. Über unsere Homepage können sich die Konsument*innen jedoch über unsere Wirtschaftsweise informieren und werden außerdem über das aktuelle Geschehen auf unserem Hofgut auf dem Laufenden gehalten. Anregungen zu unseren Produkten finden über unsere Homepage oder über den Kundendialog von dennree direkt zu uns.

Eigene Einschätzung der Punkte: Erste Schritte / 1

D4.2 Produkttransparenz

Die hohe Qualität unserer Produkte spielt neben der ökologischen Herstellungsweise eine wichtige Rolle. All unsere Produkte werden deshalb regelmäßig beprobt und überprüft. Alle relevanten Produktinformationen sind auf den Produktdeklarationen zu finden. Die Deklaration und die Preisbildung der Endprodukte liegen allerdings nicht bei uns. Außerdem werden alle relevanten Bio-Labels angebracht. Auf unserer Homepage können die Verbraucher*innen alles über unsere Wirtschaftsweise und die Entstehung der Produkte nachlesen.

Eigene Einschätzung der Punkte: Erste Schritte / 1

Negativ-Aspekt D4.3 Kein Ausweis von Gefahrenstoffen

Durch die regelmäßige Beprobung unserer Produkte können wir Schadstoffe ausschließen. Schädliche Nebenwirkungen bei der Verwendung der Produkte sind ebenfalls nicht zu erwarten. Wir erzeugen keine Produkte mit Gefahrenstoffen. Für alle erzeugten Rohstoffe und Güter gibt es von der aufnehmenden Hand und dem Gesetzgeber vorgeschriebene Qualitätskriterien, deren Einhaltung beim Verkauf überprüft wird. Da es sich immer um Nahrungs- oder Futtermittel handelt, dürfen belastete Erzeugnisse nicht in den Handel gebracht werden.

Eigene Einschätzung der Punkte: 0

E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

E1.1 Produkte und Dienstleistungen decken den Grundbedarf und dienen dem guten Leben

Als ökologischer Landwirtschaftsbetrieb stellen wir hochwertige Lebensmittel, sowohl in pflanzlicher Form, als auch aus tierischer Herkunft her. Unsere Produkte dienen somit dem ersten Grundbedürfnis der Lebenserhaltung, der Gesundheit und des Wohlbefindens.

Unsere Produkte sind keine „Luxusprodukte“, die dem Status dienen. Sie sind Grundnahrungsmittel, die durch ihre ökologische Herstellungsweise zusätzlich noch einen höheren Anspruch haben und weniger Ressourcen verbrauchen als konventionelle Lebensmittel, etwa durch den Verzicht von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln und Mineraldünger im Pflanzenbau. Ein Ersatz unserer Produkte durch billigere Lebensmittel ist für die Endkonsument*innen grundsätzlich möglich. Lebensmittel dienen jedoch der direkten Entwicklung des Menschen. Sie dienen zum einen der Ernährung und Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln, zum anderen vermindern sie den schädlichen Einfluss auf die Natur. Die ökologische Landwirtschaft kann zur Lösung ökologischer Probleme beitragen. Durch den Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel und Mineraldünger, die flächengebundene, wesensgerechte Tierhaltung, weite Fruchtfolgen und eine gezielte Kreislaufwirtschaft wird eine nachhaltigere Alternative zur konventionellen Landwirtschaft geschaffen. Zudem findet eine direkte Unterstützung der Natur über betriebseigene sowie Projekte mit Instituten, Hochschulen, Vereinen & Verbänden statt: Schwalbenschulprojekt, Flussperlmuschel-Projekt, Monitoring Naturschutz, verschiedene Forschungsarbeiten. Diese wollen wir auch in Zukunft weiter ausbauen

Verpflichtende Indikatoren:

Anteil der Nutzenart in % des Gesamtumsatzes:

Erfüllte Bedürfnisse	Grundbedürfnisse (100%) Lebensmittel Statussymbole bzw. Luxus (0 %)
Dient der Entwicklung	der Menschen (95%) Ernährung der Erde/Biosphäre (5%) Maßnahmen für Naturschutz
Löst gesellschaftliche oder ökologische Probleme lt. UN-Entwicklungszielen	SDG 2 (Ernährungssicherheit und nachhaltige Landwirtschaft) 45 % SDG 3 (Gesundes Leben und Wohlergehen: 20 %) SDG 8 (Nachhaltiges Wirtschaftswachstum und Vollbeschäftigung) 5 % SDG 9 (widerstandsfähige Infrastruktur und Innovationen) 5 % SDG 12 (nachhaltige Konsum-/Produktionsmuster sicherstellen) 10 %

	SDG 13 (Bekämpfung Klimawandel) 5 % SDG 15 (Landökosysteme nachhaltig nutzen) 10 %
Nutzen der Produkte/Dienstleistungen:	Mehrfachnutzen bzw. einfacher Nutzen (100%) Hemmender bzw. Pseudo-Nutzen (0 %) Negativ-Nutzen (0 %)

Eigene Einschätzung der Punkte: Vorbildlich / 7

E1.2 Gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

Auf der Website unseres Hofgut Eichigt finden Interessierte Informationen zu unserer ökologischen Wirtschaftsweise. Wir wollen auch den Endkund*innen unsere Werte und den ökologischen Gedanken näherbringen. Durch unser Mutterunternehmen dennree werden auch Ladenbesitzer*innen und Großmarktkund*innen zum Thema Bio geschult. Unser Expertenforum bringt zudem Nachbarunternehmen, Landwirt*innen und anderes Fachpublikum zusammen, um über Themen zum ökologischen Landbau zu diskutieren und sich gemeinsam weiterzuentwickeln.

Durch unsere Aktivitäten erreichen wir vor allem Fachpublikum, Verarbeiter*innen und Verkäufer*innen. Aber auch Endkund*innen zeigen Interesse an unseren Produkten und unserer Wirtschaftsweise. Letztendlich versuchen wir durch unsere Wirtschaftsweise auch die Menschen in unserer Region zu erreichen. Schon allein die Auseinandersetzung mit dem Thema ökologische Produktion ist ein wichtiger Schritt, um vielleicht eine Veränderung in der eigenen Lebensweise zu initiieren.

Durch unsere enge Zusammenarbeit mit Naturschutzverbänden und verschiedenen Forschungseinrichtungen, verfolgen wir immer wieder neue Fragestellungen zum ökologischen Landbau. Wir unterstützen deshalb verschiedene Forschungsprojekte, auch direkt auf unserem Hofgut. Wir versuchen auch unsere Werte und unser Wissen weiterzugeben, um so noch mehr Landwirt*innen von einer Umstellung auf ökologische Landwirtschaft zu überzeugen, zum Beispiel auch durch das selbstorganisierte Eichigter Öko-Expertenforum.

Verpflichtende Indikatoren:

Art und Anzahl der Aktivitäten/Maßnahmen pro Jahr	Pro Jahr besuchen wir etwa 10-15 Schulungen und Informationsveranstaltungen und etwa drei Feldtage.
Anzahl der erreichten Menschen, z.B. Leser*innen, Besucher*innen	Auf unserer Website hatten wir im Jahr 2018 rund 650-900 Besucher*innen pro Monat. Die Zahl der Besucher*innen auf

	<p>Führungen lag während des Berichtszeitraums aufgrund der Bauphase etwas niedriger im Bereich von 300-400. Im Jahr 2019 haben etwa 1.500 Personen das Hofgut besucht. Auch regionale Schulklassen haben unser Hofgut besucht oder auch am Schwalbenprojekttag teilgenommen. Mit unseren Aktivitäten wollen wir sowohl die persönlichen Lebensstile der Menschen beeinflussen, als auch Anregungen für andere Landwirt*innen durch unsere Wirtschaftsweise und unsere Forschungsprojekte liefern und voneinander lernen.</p>
--	---

Ein weiterer Ausbau unserer medialen Präsenz ist geplant. Außerdem soll zukünftig vermehrt auf den Produkten der Bezug zum Rohstofflieferanten dargestellt werden. Mit dem Aufbau einer eigenen Marke wird unsere Präsenz bei den Konsument*innen noch um ein vielfaches verstärkt werden. Mittelfristig wollen wir für die Menschen in unserem Bewirtschaftungsgebiet die Möglichkeit schaffen aus unseren Rohstoffen hergestellte Produkte direkt zu kaufen.

Eigene Einschätzung der Punkte: Erfahren/ 6

Negativ-Aspekt E1.3 Menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen

Durch unsere ökologische Wirtschaftsweise und unsere Bioland-Zertifizierung haben unsere Produkte keine bzw. nur sehr geringe negative Auswirkungen auf Lebewesen. Wir achten auf höchstes Tierwohl und fördern durch unsere Bewirtschaftung die Biodiversität. Regelmäßige Tierwohlerhebungen zeigen uns, dass die Umstellung der richtige Weg für uns war.

Unsere Produkte haben keine Auswirkungen auf die Freiheit von Menschen. Durch die Tierhaltung besteht jedoch ein etwas erhöhter CO₂-Ausstoß. Laut Bio-Vorschriften sind maximal 2 GV/ha (Großvieheinheiten pro Hektar) erlaubt. Wir halten 0,8 GV/ha, haben also einen geringeren Tierbesatz. Durch aktiven Naturschutz wollen wir unter anderem trotzdem entstehende Emissionen wieder ausgleichen.

Es gibt keine objektiv unethischen Produkte in unserem Unternehmen. Unsere produzierten Rohstoffe eignen sich auch nicht zur Herstellung unethischer Produkte, bzw. sind uns keine derartigen Produkte bekannt.

Zukünftig ist die Umstellung auf die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise geplant. Außerdem wollen wir unsere CO₂-Emissionen und den Wasserverbrauch wenn möglich weiter verringern, indem wir zum Beispiel unnötige Transporte vermeiden und unsere Mitarbeiter*innen dementsprechend schulen.

Eigene Einschätzung der Punkte: 0

E2 Beitrag zum Gemeinwesen

E2.1 Steuern und Sozialabgaben

Als Arbeitgeber leisten wir die üblichen Abgaben wie Sozialversicherungsbeiträge, Ertragssteuern und lohnsummenabhängige Abgaben.

Vom Gemeinwesen erhalten wir unternehmensbezogene Subventionen, landwirtschaftliche Direktzahlungen, AUM-Beiträge. Wir verzichten auf Förderungen von KMU (Förderungen für kleine und mittlere Unternehmen).

Als Arbeitgeber unterstützen wir aktiv die Region. Saisonarbeitskräfte kommen bei uns nicht zum Einsatz.

Verpflichtende Indikatoren:

	2017	2018
Umsatz	6.087 T €	5.845 T €
Differenz aus Brutto- und Nettolohnsumme (Summe der Lohnsteuer und SV-Beiträge der unselbstständig Beschäftigten), abzüglich aller unternehmensbezogener Subventionen und Förderungen	604.647 €	668.725 €
lohnsummenabhängige Steuern und Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitgeber*innen (Abzügl. erstatteter Umlage)	399.744 €	432.695 €

Eigene Einschätzung der Punkte: Erste Schritte / 1

E2.2 Freiwillige Beiträge zur Stärkung des Gemeinwesens

Für uns als in der Region wirtschaftendes Unternehmen ist es uns auch ein Anliegen die Region zu fördern. Das geht von finanziellen Unterstützungen für den örtlichen Fußballverein oder einer Sachspende für die Feuerwehr bis hin zu Hilfeinsätzen nach Unwettern oder besonderen Problemen, die die Gemeinden an uns herantragen. Einige unserer Mitarbeiter*innen sind in den örtlichen Feuerwehren aktiv, so dass auf deren Einsatzgeschehen Rücksicht genommen wird. Etliche Kolleg*innen engagieren sich auch in den Jagdgenossenschaften, die auch von uns unterstützt werden. Da diese Einsätze und Maßnahmen nicht protokolliert werden, ist es nicht möglich sie monetär zu bewerten.

Der Eigennutzen aller oben genannten Maßnahmen besteht lediglich in einer Akzeptanz unseres Wirtschaftens in der Region. Wir hoffen dadurch auch junge Menschen von unserer Wirtschaftsweise überzeugen und eventuell als Lehrlinge gewinnen zu können.

Wir denken, dass es wichtig ist die bestehenden Vereine, Organisationen und Initiativen zu unterstützen und zu erhalten. Sie bilden die Basis des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Wir versuchen da zu helfen, wo öffentliche Mittel fehlen oder bürokratische Hürden eine schnelle Hilfe verhindern. Über unsere, in diesen Organisationen tätigen Mitarbeiter*innen, möchten wir nachhaltige Veränderungen initiieren und die Zukunft mitgestalten. Wir hoffen auch, dass das Beispiel unserer Wirtschaftsweise die Leute zu einer Auseinandersetzung mit den Themen Nachhaltigkeit und Ökologie anregt. Oft steht eine Symptombehandlung an erster Stelle, die aber eine nachhaltige Änderung nach sich zieht.

Die genannten Aktivitäten sind seit Jahren etabliert und wurden in neuerer Zeit durch die Ideen des ökologischen Wirtschaftens ergänzt. Wenn dieses Engagement Früchte tragen soll, müssen sie stabil über Jahre fortgeführt werden, ganz im Sinne der Landwirtschaft, die auch nur durch nachhaltiges Wirtschaften und langfristige Zielsetzungen erfolgreich sein kann. Mit der Entwicklung des Unternehmens wird sich auch das ehrenamtliche Engagement weiterentwickeln. Wir sehen uns als Impulsgeber im Sinne einer nachhaltigeren Wirtschaftsweise. Es gibt aber neben uns noch viele weitere Unternehmen, Organisationen und Verbände, die nachhaltig und ökologisch wirtschaften und die versuchen die Region mit Ihrem Engagement zu stärken. Das sind momentan jedoch oft nur Einzelmaßnahmen. Es muss uns gelingen viele Maßnahmen zu bündeln, um Synergieeffekte zu schaffen und den größtmöglichen Nutzen für die Gesellschaft zu stiften.

Neben den direkt bezifferbaren Spenden erfolgten weitere Engagements durch die Freistellung von Mitarbeiter*innen für ihre Arbeit in Vereinsgremien, die Unterstützung der Gemeinden und Vereine durch nicht in Rechnung gestellte Arbeitsleistungen und die Übernahme von Aufgaben, die nicht zur eigentlichen Produktion gehören. Dazu gehören auch Führungen und Informationsveranstaltungen für Schulen und Kindergärten und sonstige Interessengruppen.

Es muss uns noch besser gelingen ein Bewusstsein für unsere Vorstellung einer nachhaltigen Wirtschaftsweise, des Umgangs mit der Natur und des Schutzes der Ressourcen in der Bevölkerung zu wecken. Das kann uns nur gelingen, wenn wir mit den Menschen in den Dialog treten. Deswegen werden wir unser ehrenamtliches Engagement weiter ausbauen, denn nur wenn die Menschen ihre Region lebenswert finden werden sie in ihr bleiben und sich für ihre Verbesserung einsetzen.

Auf fachlicher Seite werden wir den Weg fortsetzen und uns weiter als Partner von Wissenschaft und Forschung engagieren, immer vor dem Hintergrund Probleme in der Region zu erkennen und zu beseitigen.

Eigene Einschätzung der Punkte: Erste Schritte / 1

Negativ-Aspekt E2.3 Illegitime Steuervermeidung

Unserer Meinung nach besteht kein Risiko zur illegitimen Steuervermeidung. Es werden keine Gewinne zwischen Ländern verschoben, auch werden keine Zinsen, Lizenzgebühren oder andere Abgeltungen für immaterielle Leistungen an Unternehmen in anderen Ländern bezahlt. Das Hofgut Eichigt hat keine Geschäftspartner*innen in Steueroasen. Es besteht zudem kein Risiko, dass Gelder undokumentiert in private Kanäle fließen oder Schwarzgeld gewaschen wird. Alle wirtschaftlich Begünstigten der Geschäfts- und Finanzpartner*innen sind offen deklariert. Alle internationalen Finanztransaktionen sind transparent, ein Reporting gibt es nicht. Das Unternehmen Hofgut Eichigt GmbH hat eine Tochtergesellschaft in Tschechien, die eine rechtlich eigenständige Gesellschaft ist. Sämtliche Vorgänge und Zahlungsströme werden ordnungsgemäß und transparent dokumentiert. Es herrscht das Vier-Augen-Prinzip.

Eigene Einschätzung der Punkte: 0

Negativ-Aspekt E2.4 Mangelnde Korruptionsprävention

Das Unternehmen hat zwar als Primärproduzent nur einen relativ kleinen Lieferanten- und Kundenstamm, es besteht jedoch nicht die Gefahr von Korruption. Mögliche Risiken bestehen lediglich im Ein- und Verkauf, denen aber mit nachstehenden Maßnahmen entgegengewirkt wird. Sämtliche Ein- und Verkäufe unterliegen mindestens dem Vier-Augenprinzip und werden schlussendlich immer von der Geschäftsführung gegengezeichnet. Auch die Beauftragung von Dienstleistern wird nach diesem Prinzip vollzogen. Unsere Mitarbeiter*innen sind immer angehalten Korruption anzuzeigen unter allen gegebenen Schutzmaßnahmen. Zukünftig wollen wir Antikorruptionsrichtlinien festlegen.

Es bestehen hauptsächlich Kontakte zur Kommunalpolitik und zu fachspezifischen Behörden. Kontakte finden im offiziellen Rahmen statt und werden von mehreren Mitarbeiter*innen wahrgenommen. Deren Regelungen zur Korruptionsprävention werden unsererseits vollständig unterstützt. Lobbyingaktivitäten finden über Bioland, demeter und den Bauernverband statt. Spenden an politische Parteien werden nicht getätigt.

Bei größeren Investitionen werden immer Vergleichsangebote eingeholt, die transparent kommuniziert werden. Größere Entscheidungen werden stets von mehreren Personen zusammen getroffen.

Alle Geldflüsse werden ordnungsgemäß verbucht und müssen mit Lieferscheinen und Rechnungen hinterlegt werden. Die Prüfung erfolgt durch mindestens zwei Mitarbeiter*innen, die Freigabe nur durch den Geschäftsführer.

Interessenskonflikte haben in der Vergangenheit höchstens in der Verpachtung von eigenen Flächen stattgefunden. Die Gesellschafter sind angehalten eigene Flächen der Gesellschaft zu verpachten. Alle anderen Leistungen werden transparent über vertragliche Vereinbarungen geregelt.

Verpflichtende Indikatoren:

Erfolgt eine Offenlegung von Parteispenden?	Es gibt keine Parteispenden.
Erfolgt eine Offenlegung aller Lobbyingaktivitäten (Eintrag ins Lobbyingregister) und Lobbyingaufwendungen)	Lobbyingaktivitäten erfolgen lediglich über die Mitarbeit in den berufsständischen Vereinen und Verbänden. Die Mitgliedsbeiträge sind ordnungsgemäß verbucht.
Gibt es eine Zweckbindung und Kontrolle des Budgets für soziale und gesellschaftliche Zwecke (siehe Positiv-Aspekt: Wirksame Beiträge zur Stärkung des Gemeinwesens)?	Es gibt kein spezielles Budget für diese Zwecke. Es wird immer fallweise entschieden.

Eigene Einschätzung der Punkte: 0

E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen

E3.1 Absolute Auswirkungen / Management & Strategie

Speziell die ökologische Milchviehhaltung ist ein Verursacher von schädlichen Klimagasen. Aus Nachhaltigkeits- und Tierschutzgründen haben wir bisher keine praktikable Alternative gefunden. Eine Vermeidung dieser Emissionen könnte nur durch die Beendigung der Tierhaltung erfolgen. Problematisch sind die Ausscheidungen der Tiere sowie die bei der Verdauung entstehenden Gase.

Feinstaubemissionen entstehen bei der Bearbeitung der Flächen und der Verarbeitung der Erntegüter.

Es wird, wo immer möglich, versucht die Emissionen durch Filter und andere geeignete Maßnahmen (Schwimmschichten auf den Güllebecken, angepasste Bodenbearbeitung, u.ä.) zu reduzieren.

Der Ressourcenverbrauch durch die Landtechnik und die damit verbundenen Emissionen stellen ein noch nicht zu lösendes Problem dar, dessen wir uns bewusst sind. Es mangelt aber seitens der Landtechnikhersteller an verfügbaren Alternativen.

Im Gegenzug hilft unsere ökologische Wirtschaftsweise Eutrophierung zu verhindern und auch der Einsatz chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel konnte beendet werden. Wir versuchen den durch die Technik verursachten CO₂-Emissionen durch den gezielten Humusaufbau auf unseren Flächen entgegenzuwirken. Ebenso tragen die auf den Ställen verbauten Photovoltaikanlagen zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes bei. Moderne Technologien wie die Tränkwasserheizung, die die Abwärme der Milchkühlung nutzt, sind ein weiterer Schritt auf dem Weg zu einer klimaneutralen Produktion.

Uns sind die in Teilbereichen verursachten negativen Umweltwirkungen bewusst, doch sehen wir uns als Teil der Lösung des Problems. Zusammen mit Forschungseinrichtungen arbeiten wir an neuen Lösungen. Konkret arbeiten wir zusammen mit der Universität Berlin an einem Forschungsprojekt zum Humusaufbau, zu dem auch regelmäßige Regenwurm- und Bodenmonitorings gehören.

Bisher fand noch keine konkrete Analyse der Umweltauswirkungen statt. In Zukunft soll jedoch ein ausführlicher Energiebericht zusammen mit dem Energiemanagement der dennree GmbH im Rahmen des Energieaudits DIN 50001 erstellt werden. Ein wesentlicher Bestandteil dieser DIN-Norm ist die kontinuierliche Verbesserung der einzelnen Kennzahlen. Dadurch ist eine stetige Weiterentwicklung in allen energierelevanten Kennzahlen gegeben. Diese Potenziale wollen wir noch weiter ausbauen.

Verpflichtende Indikatoren:

	2017	2018
Ausstoß klimawirksamer Gase in kg*	3.450.196,1 kg CO ₂	3.286.772,6 kg CO ₂
Transporte (und dessen CO₂ Äquivalent) in km bzw. kg	Keine Erhebung	259.243 km (Zahl unvollständig)
Dieserverbrauch (und dessen CO₂ Äquivalent) in Liter bzw. kg	712.989,00 l, 1.869.999,0 kg	686.310,73 l, 1.800.028,3 kg

Stromverbrauch (und dessen CO₂ Äquivalent) in kWh bzw. kg	1.575.737,7 kWh, 819.383,6 kg	1.923.753,0 kWh, 954.878,4 kg → Anteil PV-Strom: 5.488,1 kg
Gasverbrauch (und dessen CO₂ Äquivalent) in kWh bzw. kg	(erst ab Dezember notiert): 54.450 kWh, 10.998,9 kg	434.520 kWh, 83.733,0 kg
Heizenergie (in Bezug auf die jeweilige Durchschnittstemperatur) in kWh/°C	468.342,54 kWh/°C	235.476,52 kWh/°C

Eigene Einschätzung der Punkte: Fortgeschritten / 2

E3.2 Relative Auswirkungen

Die ökologische Landwirtschaft nutzt zum Schutz vor Schädlingen und Krankheiten natürliche Pflanzenschutzmittel, den Anbau robuster Sorten, weite Fruchtfolgen, Nützlinge, und mechanische Maßnahmen, wie Hacken oder Striegeln. Verwendet werden vor allem organische Düngemittel wie Kompost, Mist oder Gülle. Auch Leguminosen, also Stickstoff sammelnde Pflanzen, werden eingesetzt. Außerdem ist nur eine begrenzte Anzahl an Tieren pro ha erlaubt, die zudem wesensgerecht gehalten werden. Die Kreislaufwirtschaft bildet die Basis der ökologischen Landwirtschaft. Auf ihrer Grundlage wollen wir möglichst schonend und nachhaltig wirtschaften, um unsere Ressourcen und Umwelt zu erhalten.

Die ökologische Landwirtschaft stellt einen höheren Anteil an Grünland bzw. Ackerfutterbau/pro Tier. Das ist insofern klimafreundlicher, da Grünland aufgrund höherer Humusgehalte mehr Kohlenstoff speichert als Ackerland. Mit einem umfassenden Energiekonzept wollen wir zukünftig alle Produktionsbereiche noch nachhaltiger gestalten und weiterentwickeln.

Im Gegensatz dazu setzt die konventionelle Landwirtschaft auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel zum Schutz vor Insekten, Pilzen und Beikraut. Außerdem dürfen künstliche Mineraldünger verwendet werden, um das Pflanzenwachstum zu beschleunigen. Es herrschen zudem oft Monokulturen vor.

Eigene Einschätzung der Punkte: Erfahren / 4

Negativ-Aspekt E3.3 Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen

An Auflagen betreffen uns das Bundesimmissionsschutz-Gesetz (BImSchG) und das Wasserrecht. Diese werden beide eingehalten und von den zuständigen Behörden kontrolliert. Aufgrund der Lärm- und Staubbelastung der Baustellen kamen bereits Anrainer*innen auf uns zu. Wir bauen unsere Ställe und Anlagen um, um ökologisch wirtschaften zu können und

unseren Tieren ein höheres Maß an Tierwohl bieten zu können. Sobald die baulichen Maßnahmen abgeschlossen sind, werden auch die Beeinträchtigungen durch Staub und Lärm abnehmen bzw. verschwinden.

Uns sind keine Rechtsverstöße bekannt, überprüft werden die Gesetze und Verordnungen von den von den zuständigen Behörden.

Im Vergleich zu anderen landwirtschaftlichen Betrieben ist unser technischer und auch der gesetzliche Stand spätestens nach dem Umbau auf einem sehr hohen Niveau. Weiterentwicklungen werden aber nicht ausgeschlossen.

Kontroversen gibt es nur bezüglich der Bezeichnung als Großbetrieb. Allerdings können wir immer wieder Kritiker*innen von unserer Wirtschaftsweise überzeugen und ihnen erklären, warum wir glauben, dass ökologische Landwirtschaft auch im größeren Maßstab möglich und auch sinnvoll ist.

Es bestanden nie Verstöße gegen Umweltauflagen. Die Umstellung auf ökologische Landwirtschaft hat jedoch unseren Einfluss auf die Umwelt stark verbessert.

Durch Fertigstellung der Bauanlage der Ställe entschärfen sich direkte Umweltbelastungen vor Ort (Anrainer*innen).

Eigene Einschätzung der Punkte: 0

E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

E4.1 Transparenz

Daten für allgemeine gesellschaftliche Berührungsgruppen werden nicht separat erfasst. Die Datenerfassung konzentriert sich eher auf fachspezifische Gruppen (Schaderregermonitoring, Ertragsschätzungen und –meldungen, Tierbewegungen, usw.) bzw. liegt in unserem eigenen Interesse. Speziell die Veränderungen auf den Flächen, die der ökologische Landbau bewirkt, werden in Zusammenarbeit mit Universitäten und Hochschulen erhoben.

Aktuell werden keine konkreten produktionstechnischen Daten publiziert. Es finden nur allgemeine Informationen in die Medien der dennree Gruppe Eingang. Interessenten finden detailliertere Informationen zu uns und unserer Landwirtschaft auf unserer Homepage.

Der Gemeinwohlbericht wird in Form eines Audits von einer unabhängigen Stelle kritisch überprüft und auf unserer Homepage veröffentlicht. Zudem möchten wir den Bericht noch als Kurzversion für Interessierte aufarbeiten.

Eigene Einschätzung der Punkte: Basislinie / 0

Aspekt E4.2: Gesellschaftliche Mitentscheidung

Über unsere Homepage kann sich jeder über das Hofgut Eichigt informieren. Telefonisch, postalisch oder per Mail kann mit uns in Kontakt getreten werden. Für Lieferant*innen oder andere Geschäftspartner*innen werden Hofführungen (ca. 50 pro Jahr mit steigender Tendenz nach der Fertigstellung) angeboten.

Legitime Interessen können jederzeit an uns persönlich, postalisch oder per Mail herangetragen werden. Auf unserer Homepage sind die jeweiligen Ansprechpartner*innen direkt benannt. Kleinere Anliegen können oft sofort geklärt werden. Bei umfassenderen Fragestellungen werden wir durch die jeweiligen Fachabteilungen der dennree Gruppe unterstützt. Wir bevorzugen in jedem Fall das persönliche Gespräch, um sofort auf etwaige Problemstellungen reagieren zu können. Die gemeinsam erarbeitete Lösung wird, in Abhängigkeit vom Umfang der Problemstellung, dokumentiert und beim nächsten Auftreten umgesetzt.

Eine direkte Mitentscheidung über die Produktionsausrichtung, die Umsetzung der Produktionsziele und die zum Erreichen notwendigen Maßnahmen haben Berührungsgruppen nicht. Wir berücksichtigen aber berechnete Hinweise und Forderungen. Wir werden immer wieder mit Forderungen konfrontiert, denen der fachliche Hintergrund fehlt, beziehungsweise die auf einseitigen Informationen basieren. Aus diesem Grund ist uns der persönliche, aufklärende Dialog besonders wichtig. Sollten in diesem Dialog Möglichkeiten aufkommen, wie wir unsere Produktion für die Allgemeinheit verträglicher gestalten können, wollen wir diese auch umsetzen.

Unser Ziel ist ein ethisch korrekter Dialog, der uns die Möglichkeit gibt mit den Forderungen der Gesellschaft zu wachsen. Dazu sind neue Instrumentarien nötig, die es so in der Landwirtschaft noch nicht gibt.

Eigene Einschätzung der Punkte: Fortgeschritten / 2

Negativ-Aspekt E4.3 Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation

Uns sind keine Differenzen zwischen Informationen über das Hofgut und der unternehmensinternen Realität bekannt. Unseres Wissens wird die öffentliche Meinung auch nicht durch Fehlinformationen über das Hofgut beeinflusst.

Eigene Einschätzung der Punkte: 0

Ausblick

Unsere kurzfristigen Ziele

Zum einen wollen wir auf kurze Sicht verschiedene Dokumente erstellen, die uns unsere eigene Dokumentation als auch die Nachvollziehbarkeit und Transparenz erleichtern sollen. Ein Fragebogen für unsere Zulieferer soll zur Identifikation von Problemstellen und eventuell ethisch riskanter Produkte dienen. Außerdem wollen wir konkrete Beschaffungsrichtlinien für unsere Rohstoffe erstellen und Feedbackgespräche mit den Lieferant*innen initiieren. Zur eigenen Dokumentation der eingehenden Bewerbungen soll eine Tabelle erstellt werden, auch Fort- und Weiterbildungen unserer Mitarbeiter*innen sollen dort eingetragen werden. So schnell wie möglich werden wir zudem eine Hausmülltrennung etablieren. Zusammen mit der dennree GmbH wollen wir einen Energiebericht im Rahmen des Energieaudits DIN 50001 erstellen.

Zudem sind weitere Baumaßnahmen, vor allem zur Verbesserung des Tierwohls geplant. Der Jungviehstall in Lauterbach wurde zum Zeitpunkt der Berichterstellung bereits modernisiert. Außerdem ist seit 2019 unser Ammenkuhstall in Betrieb, in dem wir erfolgreich eine kuhgebundene Kälberaufzucht betreiben. Unsere Milch wird seit Anfang 2021 in der neu gebauten Bio-Hofmolkerei direkt am Hofgut abgefüllt.

Ein größeres Ziel, das wir dennoch schnell umgesetzt haben, war die Umstellung des Betriebes auf die biologisch-dynamische Landwirtschaft. Seit 2019 wirtschaften wir nach diesen Prinzipien. Wir wollen den Bio-Gedanken so noch weiterdenken.

Unsere langfristigen Ziele

Ein großes, aber längerfristiges Ziel, das wir nur Schritt für Schritt gehen können, ist die autarke Energieversorgung. Erste wichtige Projekte dazu haben wir schon abgeschlossen. Wir wollen zudem unser Energiemanagementsystem nach der DIN EN ISO 50001 systematisch verbessern und nachweislich die Energieeffizienz steigern.

Wir wollen weiterhin unsere Beziehungen zu anderen regionalen Landwirt*innen stärken und der Region auch etwas zurückgeben. Um unsere Werte weiter zu vermitteln, wollen wir unsere mediale Präsenz ausbauen und stärken. Intern wollen wir unsere Unternehmenskultur vertiefen. Der enge Verbund mit dennree ist uns dabei sicher eine Unterstützung. Ganz praktisch gesehen, wird dennree uns zukünftig auch beim Thema Personal zur Seite stehen. Außerdem wollen wir auch die Mittagsversorgung unserer Mitarbeiter*innen auf ökologische Lebensmittel umstellen und sind hier bereits in Gesprächen mit regionalen Küchen.

Abschließend lässt sich sagen, dass wir in kurzer Zeit schon viel erreicht haben. Wir bleiben jedoch nicht stehen, suchen stattdessen ständig nach neuen Wegen und Lösungen. Wir sind der festen Meinung, dass die ökologische Landwirtschaft zukunftsweisend ist, und unterstützen deshalb auch weiterhin entsprechende Forschungsprojekte und den Naturschutz.

Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz

Beteiligte an der Erstellung der Gemeinwohlbilanz:

Nadine Adler (Hofgut Eichigt, Referentin der Geschäftsführung /Naturschutzbeauftragte)
Holger Schmidt (Hofgut Eichigt, Betriebswirtschaft/Controlling)
Lena Gießhammer (dennree, Unternehmenskommunikation)
Franziska Heinrich (dennree, Unternehmenskommunikation)

Aufgewendete Personenarbeitsstunden:

Da die Berichtsform für möglichst viele Unternehmensformen verallgemeinert wurde, war es schwer in einzelnen Detailfragen eine landwirtschaftskonforme Antwort zu finden. Die Kennzahlen waren für unsere Unternehmensform oft nicht ermittelbar oder wertbar. Es wurde keine genaue Arbeitszeit dokumentiert, da der Bericht in wechselnder Zusammenarbeit und über einen relativ langen Zeitraum erstellt wurde.

Interne Kommunikation

Eine interne Kommunikation ist bisher noch nicht erfolgt, da es ein Erstbericht ist. Auf welchem Weg die interne Kommunikation erfolgen wird, wurde noch nicht festgelegt. Mitarbeiter*innen können den Bericht aber auf der Homepage einsehen.

Datum: 12. Juli 2021

Glossar

ha	Hektar
QS-Fleisch	Das QS-Prüfzeichen steht für geprüfte Qualitätssicherung bei frischen Lebensmitteln, https://www.q-s.de/qs-system/wofuer-steht-das-qs-pruefzeichen.html
QM-Milch	strenge, nachprüfbare Qualitätsstandards für die Milcherzeugung, https://www.qm-milch.de/
VLOG	Verband Lebensmittel ohne Gentechnik
PV	Photovoltaik
GV	Großvieheinheit
KMU	Förderung für kleine und mittelständische Unternehmen
AUM-Beiträge	Assets under management
BHKW	Blockheizkraftwerk